Einzelpreis 10 Rpf., Sonntag 15 Rpf.

Litzmannstädter Zeitung

DIE GROSSE HEIMATZEITUNG IM OSTEN DES REICHSGAUES WARTHELAND MIT DEN AMTLICHEN BEKANNTMACHUNGEN

Erscheint täglich als Morgenzeitung. Verlag Litzmannstadt, Adolf-Hitler-Str. 86. Fernruf 254-20. Schriftleitung: Ulrich-von-Hutten-Str. 35, Fernruf 195-80/81. Sprechstunden der Schriftleitung werktags (außer sonnabends): 10 bis 12 Uhr

Monatlich 2,50 RM. (einschließlich 40 Rpf. Trägerlohn), bei Postbezug 2,92 RM. einschließlich 42 Rpf. Postgebühr und 21 Rpf. Zeitungsgebühr bzw. die entsprechenden Beförderungskosten bei Postzeitungsgut oder Bahnhofzeitungsversand

25. Jahrgang / Nr. 328 — Mittwoch, 25. November 1942

Neue Infanteriewaffen an der Ostfront

Maschinengewehr mit 3000 Schuß Feuergeschwindigkeit / Der Flammenwerfer-Panzer

Berlin, 24. November

Bei den Kämpfen um Stalingrad haben sich neue deutsche Infanteriewaffen hervorragend bewährt, vor allem die neuen Maschinengewehre, die den Bolschewisten schwerste Verluste zufügten. Die Maschinengewehre zeichnen sich durch ihre ungeheure Feuergeschwindigkeit aus. In einer Minute können 3000 Schuß den Lauf verlassen; das ist eine Feuerdichte von unvorstellbarer Kraft. Jede feindliche Angriffswelle, die versuchen würde, gegen dieses Maschinengewehrfeuer anzurennen, bräche schon nach wenigen Feuerstößen zusammen.

Das Explosionsgeräusch dieses Maschinengewehrs ist den Bolschewisten wohlbekannt. Sie haben inzwischen unterscheiden gelernt zwischen dem bekannten Tacken der alten MG.s und dem neuen Dauergeräusch. Wenn ein derartiger Feuerstoß in rasender Folge den Lauf verläßt, hört man nur noch einen längeren gleichbleibenden Explosionston. Gefangene Bolschewisten erklärten, daß sie dort, wo das „elektrische" Maschinengewehr, wie diese gefährliche Waffe von ihnen genannt wird, eingesetzt ist, den Angriff abbrechen und sich schnellstens in Sicherheit zu bringen versuchen.

Von vernichtender Wirkung ist ferner eine andere neue Infanteriewaffe, ein neuer Flammenwerferpanzer. Diese Waffe hat einen Strahlenrohrkopf, der nach allen Seiten schwenkbar ist und seine Flammen über die höchsten fünf- und mehrstöckigen Gebäude hinwegschleudern kann. Die eigene schwere Bewaffnung schützt den Flammenwerferpanzer vor feindlichen Überfällen. Durch Nebelgeschosse, die aus dem Innern des Panzers abgeschossen werden, kann er sich in Sekundenschnelle der feindlichen Sicht entziehen. Nach einem kurzen Angriff mit diesen Flammenwerferpanzern auf eine Häusergruppe in Stalingrad stand das ganze seit Tagen zäh verteidigte Festungswerk mit allen feindlichen Waffen und der ganzen Besatzung in hellen Flammen.

Ehrung eines Waffenkonstrukteurs

Berlin, 24. November

In diesen Tagen wurde der Chefkonstrukteur und Leiter der Artillerie- und Rüstungskonstruktion bei der Friedrich Krupp AG., Direktor Dr.-Ing. Müller, anläßlich seines 50. Geburtstages durch Glückwünsche des Führers und des Reichsministers Speer ausgezeichnet. Generalmajor Hartmann vom Reichsministerium für Bewaffnung und Munition überreichte dem Jubilar im Auftrage des Führers dessen Bild mit eigenhändiger Unterschrift und im Auftrage von Reichsminister Speer ein Gemälde von Professor Gerwin. Der Führer zollte damit einem Konstrukteur Anerkennung und Dank, dessen hervorragendem Wirken die deutsche Wehrmacht Meisterwerke der Geschützbaukunst verdankt.

Sabotageakte in Palästina

Ankara, 24. November

Aus Palästina kommen Nachrichten über aufständische Bewegungen und Sabotageakte auf Verbindungswege, Telegrafen- und Telefonleitungen sowie Eisenbahnlinien, ebenso über bewaffnete Zusammenstöße mit den Militärbehörden, wobei es Tote auf beiden Seiten gegeben haben soll. Aus den Papieren eines gefallenen Aufständischen konnten die Behörden ersehen, daß es sich nicht um Straßenräuber, sondern um eine nationalistische Gruppe handelt. Einzelheiten über diese blutigen Zusammenstöße liegen nicht vor, jedoch ist die Verhaftung von 132 bekannten nationalistischen Persönlichkeiten in Palästina, die der Beteiligung an diesen Vorgängen beschuldigt werden, bekannt geworden.

Ferner wird über Sabotageakte in Transjordanien berichtet. Es sollen Unbekannte einen Eisenbahnwagen in einem nach Amman fahrenden Zug, zwischen den Bahnhöfen Al-Samrah und Al-Mafrak, in Brand gesteckt haben. Der Zug mußte halten und der Wagen nach seiner Abkoppelung seinem Schicksal überlassen werden.

Generalfeldmarschall von Kluge bei seinen Soldaten

Der Oberbefehlshaber einer Heeresgruppe, Ritterkreuzträger Generalfeldmarschall von Kluge, besucht im Mittelabschnitt der Ostfront eingesetzte Truppenverbände. Eine Anlage von Kohlenmeilern findet das Interesse des Generalfeldmarschalls, der sich von einem Unteroffizier den Aufbau eines solchen Meilers erklären läßt.
(PK.-Aufn.: Kriegsberichter Vorpahl, HH., Z.)

Eisenhower droht mit Todesstrafen

Wachsende Gärung in den besetzten Teilen Algiers und Marokkos

Drahtmeldung unseres Sch.-Berichterstatters

Lissabon, 25. November

Infolge der wachsenden Gärung und des zunehmenden Chaos in den verschiedenen von amerikanischen Truppen besetzten Teilen Algiers und Marokkos sind immer schärfere Maßnahmen Generals Eisenhowers notwendig geworden. General Eisenhower mußte sich gestern nachmittag bereits wieder gegen „aufrührerische Elemente" wenden und ihnen die strengsten Strafen androhen; man werde vor nichts zurückschrecken, um jeden Widerstand gegen das amerikanische Expeditionsheer zu ersticken. Durch öffentlichen Anschlag wurde in allen marokkanischen Städten bekanntgegeben, daß der eingeborenen arabischen Bevölkerung bei Todesstrafe verboten ist, irgendwelche Waffen in Besitz zu haben.

Todesopfer in Oran

Paris, 24. November

Die Ereignisse in Nordafrika beschäftigen weiterhin die französische Presse. Nach Meldungen, die aus allen Teilen des von den Amerikanern besetzten Gebietes in Frankreich eintreffen, nähern sich die Zustände immer mehr der Anarchie und offenen Rebellion der Eingeborenen gegen die Besatzungsmacht. Durch Versprechen einerseits und Strafen anderseits hätten die amerikanischen Behörden die Anhänger von de Gaulle, Giraud und Darlan untereinander aufgehetzt und ein allgemeines Angebertum geschaffen. Erschießungen und Massenverhaftungen sowie dauernde Zwischenfälle zwischen amerikanischen Soldaten und der eingeborenen Bevölkerung seien an der Tagesordnung. In Oran und in anderen nordafrikanischen Städten hätten die Zwischenfälle bereits Todesopfer gefordert. Südlich von Oran mußten verschiedene Orte auf Befehl der amerikanischen Behörden von der Bevölkerung geräumt werden. Schärfste Maßnahmen sind in Oran zur Aufrechterhaltung der Ordnung ergriffen worden. Tag und Nacht durchziehen amerikanische Polizeistreifen die Straßen der Stadt. Im ganzen von den Amerikanern besetzten nordafrikanischen Gebiet ist die Polizeistunde auf 21 Uhr festgesetzt.

Die in Algerien und Marokko herrschende Verwirrung nud Unordnung wird schlagartig beleuchtet durch den Befehl der USA.-Besatzungsbehörde, daß nur Zivil- oder Militärbehörden zu Verhaftungen oder Haussuchungen berechtigt sind. Wer ohne Berechtigung Personen belästigt oder Haussuchungen vornimmt, so heißt es in dem Befehl, wird vor das Kriegsgericht gestellt.

Der Antikominternpakt

Drahtbericht unserer Berliner Schriftleitung

Berlin, 25. November

Heute ist es sechs Jahre her, daß Deutschland und Japan den Antikominternpakt abschlossen, dem ein knappes Jahr später Italien und dann in der Folge eine so große Zahl verantwortungsbewußter europäischer Völker beitraten, daß sich in diesem Pakt praktisch eine Weltfront gegen die düstere Gefahr aus dem Osten zusammengeschlossen hat. Gerade heute an diesem 25. November 1942 — vielleicht überhaupt erst heute — vermögen wir die gewaltige vorausschauende staatsmännische Tat ganz zu würdigen, die der Führer mit dem Abschluß dieses Paktes vollbrachte; an jenem 25. November 1936 ist wohl nur wenigen bewußt gewesen, was heute hinsichtlich der Bedeutung dieses Paktes allgemeine Erkenntnis ist.

Niemand kann die Augen davor verschließen, was Europa drohte, nachdem länger als zwei Jahrzehnte hindurch die Völker des sowjetischen Raumes in seelenlose Teile einer riesigen Rüstungsmaschine verwandelt wurden, die sich zu gegebener Zeit gegen Europa in Bewegung setzen sollte. Wir wissen heute, welch gewaltigen Umfang diese Vorbereitungen angenommen hatten und wie weit sie gediehen waren. Was wäre wohl geworden, wenn nicht Europa gegenüber diesem Koloß zusammengeschweißt wurde und es den Bolschewisten überlassen geblieben wäre, von sich aus den Zeitpunkt des Angriffs zu bestimmen?

Der gegenwärtige Befreiungskampf und der Paktabschluß am 25. November 1936 hängen also aufs engste zusammen. Das eine wie das andere ist eine europäische Tat und verdient damit den Dank unseres ganzen Erdteils, ja der gesamten Menschheit. Nur das nationalsozialistische Deutschland konnte sich die Kraft zumessen, von der Gemeinschaft der europäischen Völker das Schicksal abzuwenden, das ihnen zugedacht war. Wäre die bolschewistische Lawine ins Rollen gekommen, dann hätten auch die letzten Reaktionäre der europäischen Demokratie und Neutralität über Nacht erkennen müssen, um was es geht; dann würden auch sie für den Sieg Deutschlands auf den Knien beten. In der Sicherheit geborgen, die unsere Siege auch jenen verleihen, die im Grunde anderes verdient hätten, läßt es sich recht bequem mäkeln, daß es im Osten nichts gewesen sei mit dem Blitzkriege und daß der Feldzug viel länger dauere, als Deutschland angeblich geglaubt habe. Man bedauert nur immer wieder, daß dieses Gelichter nicht einmal vier Wochen am eigenen Leibe verspürt hat, was Bolschewismus ist; dann wären sie in ihrer Beredsamkeit sicherlich die lautesten Apostel des neuen Europas...

Es ist mit ein Verdienst des Antikominternpaktes, daß die erdrückende Mehrheit der europäischen Völker sich nicht nur ideologisch, sondern auch praktisch in die Front gegen den Bolschewismus eingeordnet hat. Er half mit dazu, daß so etwas wie ein europäisches Erwachen durch unseren Kontinent ging, das Gefühl der Gemeinschaft, bestimmt durch die Erkenntnis, daß die Entscheidungsschlacht gegen den Bolschewismus das Antlitz der Welt wandelt. Diese Erkenntnis ist von einer solch elementaren Wucht, daß sie selbst in einem so zerrissenen und innerlich verwirrten Volk wie dem französischen Wurzel fassen konnte. Die Freiwilligen der französischen Legion an der Ostfront, so gering sie auch an

Warum ging Cripps? / Die große Frage in London

Die „Degradierung" und ihre Hintergründe / Die Rolle Churchills / Leises Bedauern der „Times"

Drahtmeldung unseres Ma.-Berichterstatters

Stockholm, 25. November

Immer noch nimmt die Entfernung von Cripps aus dem Kriegskabinett breitesten Raum in den englischen Blättern ein. Die Bereitwilligkeit, mit dem neuen Posten auch seine „Degradierung" hinzunehmen, ist das einzige Positive, was die Presse über Cripps heute zu sagen hat. Bestenfalls gesteht sie ihm noch Eignung für sein neues Amt zu; aber auch in dieser Beziehung ist das Vertrauen zu Cripps alles andere als überwältigend. Man erinnert daran, so schreibt der Londoner Korrespondent von „Sazialdemokraten", daß die neue Aufgabe ausgeprägte organisatorische Fähigkeiten erfordert, und es sei nicht sicher, ob Crips diese Eigenschaften wirklich besitze.

Über die Ursache selbst, die zur Beauftragung von Cripps mit der höchsten Leitung der Flugzeugproduktion geführt hat, so berichtet der Londoner Korrespondent von „Stockholms Tidningen", stellt man sich in Londoner politischen Kreisen entweder unwissend oder man führt unvollständige Erklärungen ins Feld. Man erinnert daran, daß Cripps auf einer „Gefühlswoge" zu seiner politischen Vordergrundstellung und seinem Amt als Lordsiegelbewahrer gelangt sei. Der Londoner Korrespondent von „Sozialdemokraten" unterstreicht, daß der freundliche Briefwechsel zwischen Churchill und Cripps, der dessen Sturz vorausging, keineswegs volle Klarheit über die Gründe selbst geschaffen hat. „Daily Herald" sagt gerade heraus, die Wahrheit sei die, daß Cripps direkt zugemutet wurde, eine Stufe herabzusteigen, da Churchill keineswegs die Ansicht teilte, Cripps sei für die höchste Kriegführung unentbehrlich. Eine gewisse Ausnahme macht die „Times", die Cripps Ausscheiden aus dem Kabinett deshalb beklagt, weil er ein besonders starkes Interesse für Nachkriegsprobleme gezeigt habe; demgegenüber berichtet allerdings der Londoner Korrespondent von „Dagens Nyheter", daß man gerade in Regierungskreisen nur mit Mißtrauen Cripps Äußerungen über die englische Nachkriegspolitik angehört hat.

Ein Ausschuß soll's schaffen

Drahtmeldung unseres Sch.-Berichterstatters

Lissabon, 25. November

In welch ungeheure Gefahr die rückwärtigen Verbindungen des amerikanisch-englischen Expeditionskorps in Nordafrika durch die deutschen U-Boote geraten sind, beweist die Meldung, daß der von dem südafrikanischen Ministerpräsidenten Smuts kürzlich geforderte Sonderausschuß zur Bekämpfung der U-Boot-Gefahr nunmehr in England tatsächlich eingesetzt worden ist. Den Vorsitz des neuen Ausschusses hat Churchill persönlich übernommen, der zu seinem Stellvertreter den soeben aus dem Kriegskabinett ausgebooteten Cripps ernannt hat.

Die Transportlage in England

Drahtmeldung unseres Sch.-Berichterstatters

Lissabon, 25. November

Die englische Regierung ließ gestern mitteilen, daß die Transportlage der englischen Bahnen irgendwelche Besuchsreisen in den Weihnachts- und Neujahrstagen nicht gestatte, und daß jeder nicht unbedingt kriegsnotwendige Verkehr auch in den Weihnachtstagen unter allen Umständen unterbleiben müsse, da sonst eine katastrophale Verschlechterung der Transportlage eintreten müßte.

Stukas zerschlugen schwere Sowjetpanzer

Den Truppen auf der Erde helfen die Kameraden in der Luft vorwärts. Hier haben unsere Stukas einen Angriffsversuch schwerer sowjetischer Panzer schon im Versammlungsraum zerschlagen.
(Foto: Hoffmann, Z.)

Wir bemerken am Rande

Heldentum — in USA.-Filmateliers *Die USA.-Soldaten haben bisher Wunderleistungen vollbracht. Jeder einzelne von ihnen hat mit Leichtigkeit mindestens zehn bis zwölf Feinde „umgelegt", ohne daß ihm ein Haar dabei gekrümmt wurde. Das geschah allerdings nur in den Filmateliers von Hollywood, wo die USA.-Kriegsfilme am laufenden Band hergestellt werden. Jetzt ist eine Verordnung erlassen worden, daß jeder von diesen USA.-Filmhelden nur noch zwei Gegner „erledigen" darf, um etwas glaubhafter zu wirken. Gern und freiwillig werden sich die USA.-Behörden zu dieser seltsamen „Rationierung" nicht bequemt haben, aber das Gelächter über die USA.-Kriegsfilme war offensichtlich nicht nur im neutralen Ausland, sondern auch im eigenen Lande allmählich so laut angeschwollen, daß man sich im Weißen Hause nicht mehr länger taub stellen konnte. Es mußte gebremst werden. Allerdings ist zu bezweifeln, ob dadurch der Filmkrieg in Hollywood auch nur im geringsten aufhören wird, die Grenzen der Lächerlichkeit zu überschreiten.*

Der Kampfeswut dieser Filmgrößen Zügel anzulegen, dazu mag die Regierung Roosevelts immerhin noch imstande sein. Umgekehrt aber wird sie in der rauhen Wirklichkeit des Krieges nicht so leicht in der Lage sein, die Erfolge ihrer Generale und Soldaten durch eine einfache Verordnung wunschgemäß in die Höhe zu schrauben. Zwischen Hollywood und der Wirklichkeit klafft ein tiefer Abgrund, und vor diesem Abgrund steht die USA.-Öffentlichkeit, die ja bekanntlich durch die Kriegsfilme aus Hollywood mit kriegerischen Instinkten erfüllt werden soll. Man hat überhaupt in Roosevelts Lager merkwürdige Auffassungen, wie man den USA.-Bürger zu einem kampferprobten Soldaten erziehen soll. So läßt man neuerdings in amerikanischen Truppenlagern Statisten in deutschen und japanischen Uniformen herumlaufen, um die Yankees an den für sie offenbar furchtbaren Anblick des Feindes zu gewöhnen! Mit solchem Theater und mit dem Filmkrieg, wie er in den Ateliers von Hollywood hervorgezaubert wird, gedenkt man in Roosevelt-Amerika Soldatentum zu erzeugen, auf Yankeemanier. Welch eine Vorstellung von echtem Soldatentum! LZ.

Zahl sein mögen, sind der Beweis für diese Tatsache.

Dadurch, daß heute die plutokratischen Demokratien an der Seite des Bolschewismus stehen, wird jene Erkenntnis nur noch vertieft; denn auch diese Plutokratien stellen sich gegen das neue Europa. Eine gewisse Ironie der Geschichte ist darin zu erblicken, daß dasselbe Frankreich, das in diesem Weltkampf den Mantel auf zwei Schultern tragen zu können glaubte, die Beute des plutokratischen Imperialismus wird und erleben muß, wie die Bundesgenossen des Bolschewismus sich seines Kolonialreiches bemächtigen. Nach den Vorgängen der letzten drei Wochen hat die Art, in der der anglo-amerikanische Imperialismus Westafrika und damit Dakar an sich zu reißen bemüht ist, einen Gipfelpunkt dieser Entwicklung gezeigt. Der Verräter Darlan persönlich hat den Krieg gegen das eigene Vaterland bekanntgegeben. Die Engländer verkünden gleichzeitig, daß sie mit Hilfe Darlans, der eine entsprechende „Abmachung" mit den Kolonialbehörden von Französisch-Westafrika erzielt habe, dieses Gebiet ganz von Frankreich abgerissen hätten einschließlich des dortiges Geschwaders — es besteht aus dem Schlachtschiff „Richelieu", drei schweren Kreuzern, einer Reihe Zerstörern und U-Booten, dessen Schicksal freilich im einzelnen noch nicht bekannt ist. So liefern die Pluto-Demokratien selbst den besten Beweis, daß, wer immer sich mit dem Bolschewismus verbündet, ein Feind Europas wird, und daß das Heil der Völker Europas allein in dem Bekenntnis zur europäischen Gemeinschaft gegen den Bolschewismus und alle seine Schleppenträger liegt.

Die Paktpartner

Dem Antikominternpakt gehören an Deutschland, Japan, Italien, Ungarn, Rumänien, Slowakei, Bulgarien und Kroatien, ferner China (Wangtschingwei), Dänemark, Finnland, Mandschukuo und Spanien, insgesamt dreizehn Staaten. Dem am 27. September 1940 in der Neuen Reichskanzlei in Berlin unterzeichneten Dreimächtepakt zwischen Deutschland, Japan und Italien haben sich Ungarn, Rumänien, die Slowakei, Bulgarien und Kroatien angeschlossen, ihm gehören also acht Staaten an. Der Dreimächtepakt ist ein völlig selbständiges Abkommen, wenn es auch inhaltlich mit dem Antikominternpakt Berührung hat.

Der Führer hat dem Präsidenten der portugiesischen Republik, General Carmona, zum Geburtstag mit einem in herzlichen Worten gehaltenen Telegramm seine Glückwünsche übermittelt.

Bomben auf Schiffsziele vor Algier

Schwere Abwehrkämpfe südwestlich Stalingrad und im Großen Donbogen

Aus dem Führerhauptquartier, 24. November

Das Oberkommando der Wehrmacht gibt bekannt:

Im Kaukasus-Gebiet verhinderte die ungünstige Witterung größere Kampfhandlungen.

Südwestlich Stalingrad und im Großen Don-Bogen sind die Sowjets unter rücksichtslosem Einsatz von Menschen und Material in die Verteidigungsfront am Don eingebrochen. Die Gegenmaßnahmen sind im Gange. In den harten und wechselvollen Kämpfen der letzten beiden Tage wurden mehrere hundert feindliche Panzerkampfwagen vernichtet. Verbände der deutschen und rumänischen Luftwaffe griffen trotz ungünstigen Flugwetters laufend in die Erdkämpfe ein.

In Stalingrad selbst nur örtliche Kampftätigkeit.

Erneute heftige Angriffe des Feindes gegen mehrere Stützpunkte südostwärts des Ilmensees brachen zusammen. Im Mündungsgebiet des Wolchow wurden feindliche Transportzüge durch Luftangriffe vernichtet.

In der Cyrenaika und an der tunesisch-algerischen Grenze Spähtrupptätigkeit. Tag- und Nachtangriffe der Luftwaffe richteten sich gegen britische Panzer- und Kraftfahrzeugansammlungen in der westlichen Cyrenaika.

Im nordafrikanischen Hochland griffen Sturzkampfflieger Bahnzüge, motorisierte Kolonnen und Artilleriestellungen mit guter Wirkung an. Bei der Bombardierung von Schiffszielen vor Algier in der Nacht zum 23. November trafen Kampfflieger fünf Transporter, darunter große Fahrgastschiffe und einen Zerstörer mit schweren Bomben. Ein deutsches Unterseeboot erzielte vor Oran auf einem durch Zerstörer gesicherten Kreuzer zwei Torpedotreffer. Mit der Versenkung des Kreuzers wird gerechnet. Flakartillerie der Luftwaffe schoß im Mittelmeergebiet fünf feindliche Bombenflugzeuge ab.

An der französischen Westküste vernichteten deutsche Jäger fünf viermotorige feindliche Bomber. Ein eigenes Flugzeug ging verloren.

Vorfühlen in der Cyrenaika

Berlin, 24. November

In der Cyrenaika fühlten deutsch-italienische Spähtrupps gegen im Raum südlich Bengasi angesetzte feindliche Aufklärungsabteilungen vor. Kampf- und Jagdflugzeuge bombardierten Kraftfahrzeugansammlungen und motorisierte Kolonnen der Briten, unter denen sich auch Panzerkampfwagen befanden. In überraschenden Tiefflügen stießen unsere Flieger auf den Feind herab, der in dem schwierigen Gelände weder Tarnungs- noch Ausweichmöglichkeiten hatte. Angriffe unserer Kampfflugzeuge richteten sich auch mit gutem Erfolg gegen ein mit Truppen stark belegtes britisches Barackenlager bei Tokra nordostwärts von Bengasi. Feindliche Kraftfahrzeugkolonnen auf der Küstenstraße zwischen Barce und Bengasi wurden ebenfalls wirksam mit Bomben und Bordwaffen bekämpft.

Eine Botschaft Pétains an Westafrika

Auch nach diesem Kolonialgebiet Frankreichs greift Roosevelts Hand

Vichy, 24. November

Nach dem britisch-nordamerikanischen Überfall auf Marokko und Algier blieb bisher nur Französisch-Westafrika von der Besetzung durch die angelsächsischen Angreifer frei. Der französische Verräter Admiral Darlan hat sich jetzt bemüht, auch dieses Gebiet an England und die Vereinigten Staaten auszuliefern. Er hielt am Montag über den Sender in Algier eine Rundfunkansprache, in der er erklärte, daß sich Französisch-Westafrika unter seinen Befehl gestellt habe.

Gleichzeitig richtete Marschall Pétain eine Botschaft an die Franzosen von Französisch-Westafrika, in der er betonte, daß er dieses Gebiet der Obhut der französischen Soldaten, Matrosen und Flieger anvertraut habe. Der Marschall schloß seine Rundfunkbotschaft an die französische Armee in Französisch-Westafrika mit den Worten: „Es hängt von Eurem Heroismus und Eurer Festigkeit ab, daß im Aufruhr noch ein Fleckchen Erde auf afrikanischem Boden bestehen wird, auf dem allein die französische Fahne flattert. Wenn man Euch angreift, werdet Ihr Euch verteidigen, um die französische Souveränität zu behaupten. Brüderlich vereint in der gleichen Liebe für das gemeinsame Vaterland werdet ihr Franzosen und Eingeborenen meinen Befehl treu erfüllen!"

Der „verlangsamte Vormarsch"

Drahtmeldung unseres Sch.-Berichterstatters

Lissabon, 25. November

Die letzten englischen Berichte aus Nordafrika beschränken sich darauf zu erklären, an der tunesischen Front „verlaufe alles planmäßig". In den Berichten der Korrespondenten im alliierten Hauptquartier wird allerdings immer wieder hervorgehoben, der Vormarsch der Alliierten habe sich wider Erwarten verlangsamt, da die Lufttätigkeit der Achsenmächte immer stärker werde. Dazu käme, daß die Flugzeuge der Achsenmächte von bequemen Stützpunkten auf Sardinien, Sizilien und in Tunesien selbst operieren könnten; die Alliierten müßten dagegen ihre Flugzeuge sowohl an der tunesischen Front wie an der libyschen Front aus ungeheuer großen Entfernungen heranbringen. Das gleiche gelte für den Nachschub an Treibstoff — infolgedessen werde noch einige Zeit vergehen, bevor man in größerem Ausmaß in der Luft zum Angriff vorgehen könne. Die Leistungsfähigkeit der einzelnen Staffeln der englischen und amerikanischen Luftwaffe werde in Zukunft völlig davon abhängen, in welchem Umfange der Nachschub aufrechterhalten werden könne.

Bange Ahnungen

Lissabon, 25. November

„Der größte Nachteil der Verbündeten in diesem Kriege ist der, daß ihnen Frankreichs Boden zur Kriegführung fehlt," heißt es in einer Betrachtung der Londoner Wirtschaftszeitschrift „Economist". Großbritannien ist zu klein als Stützpunkt für einen Angriff auf das europäische Festland. Frankreich hat sich hingegen von jeher zum Angriff gegen Deutschland geeignet. Heute haben die Alliierten keinen Halt auf dem europäischen Festland mehr, abgesehen von einer Front tief im Herzen der Sowjetunion.

Eine gesalzene Antwort

Rom, 25. November

Wie aus Tanger gemeldet wird, hat der arabische Sender „Freie Araber" auf Roosevelts Botschaft an den Sultan von Französisch-Marokko eine gesalzene Antwort erteilt, in der es heißt: „Niemand im ganzen Magreb hat sich jemals an Roosevelt gewandt, damit er feststelle, ob die Achse Freund des Islams ist oder nicht. Roosevelt macht sich also lächerlich, wenn er dem Sultan erklärt, die Achse sei ein Feind der Mohammedaner. Die Magreb-Leute sind Feinde von allen, die ihr Land besetzen und ihre Bürger vergewaltigen. Wir sagen dem Herrn Roosevelt, daß das die Achsenmächte nicht tun. Er möge nun selbst verstehen, wer und wo die Feinde sind, die er den Mohammedanern vor Augen zu führen beabsichtigt."

Der Tag in Kürze

Aus Algier wird gemeldet, daß von den britisch-amerikanischen Behörden die Mobilisierung der algerischen Juden zum Militärdienst vorgesehen ist.

Eine im Kaukasus eingesetzte Sturmgeschützabteilung sammelte für das Kriegs-Winterhilfswerk 32 000 Reichsmark; vom Kommandeur bis zum jüngsten Soldaten spendete jeder Angehörige dieser Abteilung einen vollen Monatssold und die Frontzulagen eines Monats — ein schönes Zeichen der Verbundenheit von Front und Heimat!

Nach Meldungen aus Bombay ereignete sich in der Metallbörse von Bombay eine Explosion; mehrere Personen wurden verletzt.

Stolzes Sammelergebnis

Berlin, 24. November

Am dritten Opfersonntag des Kriegs-Winterhilfswerks 1942/43 hat die Heimat die unlösbare Schicksalsgemeinschaft des deutschen Volkes durch ein stolzes Sammelergebnis erneut bekräftigt. Das vorläufig festgestellte Ergebnis beträgt 43 149 867,67 RM. Gegenüber der gleichen Sammlung des Vorjahres, die 32 320 816,41 RM. erbrachte, ist eine Zunahme von 10 829 051,26 RM., das sind 33,50 v. H., zu verzeichnen.

Deutsche Ausstellung in Rom

Drahtmeldung unseres We.-Berichterstatters

Rom, 25. November

Morgen findet im Ausstellungspalast in der Via Nationale die feierliche Eröffnung der vom Reichsverband der deutschen Zeitschriftenverleger in Berlin veranstalteten und unter der Schirmherrschaft des Ministers für Kultur und Propaganda, Dr. Pavolini, und des Reichspressechefs Dr. Dietrich stehenden Ausstellung „Die deutsche Zeitschrift" statt. Die Ausstellung hat sich zum Ziel gesetzt, die Fülle und Reichweite des deutschen Zeitschriftenwesens dokumentarisch zu belegen. Gleichzeitig will sie auch in einer Zusammenfassung den entwicklungsgeschichtlich und kulturell gleich bedeutenden Werdegang des deutschen Zeitschriftenwesens von seinen Anfängen bis zur Gegenwart aufzeigen.

Reichsfrauenführerin in Finnland

Die Reichsfrauenführerin weilt auf Einladung der Frauenorganisation Lotta Svärd und der deutsch-finnischen Gesellschaft zu einem einwöchigen Besuch in Finnland. Die Reichsfrauenführern wurde am Montag von der finnischen Lotta-Führerin Luukkonen und dem Schutzkorps-Führer Generalleutnant Malmberg empfangen, der ihr dabei das Schutzkorps-Verdienstkreuz überreichte.

Versenkte Aristokraten

Barcelona, 25. November

„Die deutschen Sondermeldungen über die Versenkungen feindlicher Schiffe erscheinen in fast regelmäßiger Wiederkehr, so daß Woche für Woche Hunderttausende von Tonnen auf den Meeresgrund gehen", so schreibt „La Prensa" in einer Betrachtung zur Lage und fährt dann fort: „Besonders auffällig dabei sind die in der letzten Zeit verzeichneten Verluste unter den „Aristokraten der Meere", den Ozeanriesen über 20 000 Tonnen. Mehr als 20 dieser unersetzlichen Schiffe sind bereits versenkt. Ihr immer rücksichtsloserer Einsatz beweist, welche Härte der U-Boot-Krieg bereits angenommen hat und wie bitter der Tonnagemangel fühlbar ist, weil sonst die Engländer nicht auf ihre bisher in den amerikanischen Häfen sorgsam behüteten kostbarsten Schiffe zurückgreifen würden! Die Ersatzbauten, die heutzutage vom Stapel laufen, haben weder Klasse noch Geschwindigkeit, denn es interessiert jetzt nur neben der Schwimmfähigkeit des Schiffes die kürzeste Baufrist. Währenddessen aber verschwinden von den Weltmeeren jene Überseedampfer, die einst den berechtigten Stolz aller seefahrenden Nationen bildeten...

England kopiert

Stockholm, 24. November

Wie der Londoner Korrespondent von „Svenska Dagbladet" meldet, ist Lord Kindersley, der an der Spitze eines britischen Sparfeldzuges steht, mit den bisherigen Ergebnissen noch nicht zufrieden. Sein Ziel ist es, daß alle Lohn- und Gehaltsempfänger regelmäßig jede Woche oder jeden Monat soviel wie möglich sparen. Die Sparbeträge dürften dann nicht vor einer gewissen Zeit nach dem Kriege zurückgefordert werden. Wie man sieht, scheut sich England auch auf diesem Gebiete nicht, eine Anleihe bei Deutschland zu machen; laufen doch die Vorschläge Kindersleys einfach auf unser „Eisernes Sparen" hinaus.

Verlag und Druck: Litzmannstädter Zeitung, Druckerei und Verlagsanstalt GmbH. Verlagsleiter: Wilh. Matzel. Hauptschriftleiter: Dr. Kurt Pfeiffer (verreist); i. V. Adolf Korgel, Litzmannstadt. Für Anzeigen gilt z. Z. Anzeigenpreisliste 3

Kampf um Hammerkott

46) *Roman von Ernst Grau*

Er hatte wieder dieses entsetzlich würgende Gefühl im Halse. Und je hastiger die durcheinanderjagenden Gedanken nach einer befreienden Antwort suchten, je quälender ergriff plötzlich ein neuer Gedanke Besitz von ihm.

Wie, sagte eine leise Stimme in ihm, wenn der Mann hier vor ihm mit seinen schürfenden Fragen und angedeuteten Vermutungen recht hatte? War es denn so unmöglich, daß er es wirklich getan hatte? Es reihte sich ja alles Glied an Glied an einer festen, unzerreißbaren Kette zusammen. Die Waffe gehörte ihm, sein Haß gegen Terbrüggen war bis ins Maßlose gesteigert... vielleicht hatte er wirklich in einem Augenblick geistiger Abwesenheit die Minute genutzt, sich von seinem Widersacher zu befreien? Es soll ja so etwas geben. Nur daß er dabei den falschen getroffen hatte. Aber auch das war leicht zu erklären. Er erinnerte sich genau, daß er in dem Lampenträger tatsächlich Terbrüggen vermutet hatte. Er hatte ihn an der Stimme erkannt und konnte nicht wissen, daß Meinders ihn begleitete. Er hatte auch nicht darauf geachtet, woher der Schuß kam. Es stimmte alles. Und niemand konnte sagen, ob es wirklich so war...

Er war vorhin in seiner Erregung vom Stuhl aufgesprungen und ließ sich nun wieder schwer niedersinken. Wenn es in der Tat so war, dann... ja, dann war es schon zu verstehen, daß Renate ihn mied.

Renate... der Name stand im rechten Augenblick vor ihm. Um ihretwillen mußte er diesen Kampf annehmen, um ihretwillen mußte er den rettenden Ausweg finden, der aus diesem unheilvollen Labyrinth von halben Tatsachen und falschen Wahrheiten, von häßlichen Verdächtigungen und tollen Wahnideen hinausführte. Sie sollte wissen, daß er nicht der war, für den sie ihn jetzt halten mußte. Nur darum sollte es ihm jetzt noch gehen, daß sie nicht mit einer Enttäuschung im Herzen an ihn zurückdachte.

„Ich sehe aus Ihrem Schweigen, Herr Doktor, daß auch Sie keine plausible Erklärung dafür finden, wie Ihre Waffe den Weg zum Tatort gefunden hat", stellte die Stimme des Beamten ruhigen Tones fest.

Der andere zuckte die Achseln.

„Nein... ich weiß es auch nicht..."

„Trugen Sie den Revolver stets bei sich?" begannen die Fragen von neuem.

„Nein."

„Auch heute nicht?"

„Nein!!!" schrie Hellingrath auf. Die bohrenden Fragen peinigten ihn.

„Ich möchte Sie doch ernsthaft bitten, sachlich zu bleiben, Herr Doktor", fuhr Bärensprung unbeirrt fort. Ich tue hier meine Pflicht, und die sollten Sie mir nicht erschweren. „Wo hielten Sie die Waffe in ihrer Wohnung unter Verschluß?"

Hellingrath stutzte.

Blitzschnell übersah er die Tragweite dieser Frage, erkannte er, was von seiner Antwort jetzt abhing. Sagte er die Wahrheit, dann würde der andere sofort mit neuen Fragen kommen, ob er sich denn in seinem Büro bedroht fühlte oder zu welchem anderem Zweck er dort eine Waffe aufbewahre. Und jede Antwort auf diese Frage, er mochte sagen, was er wollte, würde jener dann nur als schuldbewußte Ausrede werten. Er mußte jetzt lügen, weil die Wahrheit ihn jetzt nur noch mehr belasten würde.

„Die Waffe war nur als Schutz bei Überlandfahrten gedacht. Sie lag im Werkzeugkasten meines Wagens", sagte er nach kurzer Pause.

Hat ein wenig lange gedauert, dachte Bärensprung und fragte weiter:

„Wann haben Sie Ihren Wagen das letzte Mal zu einer Fahrt benutzt?"

„Vorgestern. Am Sonntag. Ich brachte ihn abends gegen zehn Uhr in die Garage zurück."

„Sie waren auf dieser Fahrt allein?"

„Ja."

„Und Sie wissen genau, daß die Waffe bei Ihrer Heimkehr noch vorhanden war?"

„Ja."

„Sie haben sie dann an diesem Abend auch nicht zu sich gesteckt?"

„Nein..." kam es gequält zurück.

„Dann muß der unbekannte Schütze sie also zwischen Sonntag abend und heute früh entwendet haben. War der Kasten leicht zu öffnen?"

„Der Kasten hat nur ein einfaches Schloß, es ist möglich, daß..."

Bärensprung wehrte ab.

„Schon gut, das wird sich in der Garage herausstellen. Wo steht der Wagen?"

„In der Garage, die zur Tankstelle am Bahnhof Hammerkott gehört."

„Gut."

In diesem Augenblick steckte der alte Peddersen den Kopf zur Tür herein.

„Sie werden eben einmal am Telefon gewünscht, Herr Kommissar."

Bärensprung sah ärgerlich auf. Er liebte solche Unterbrechungen nicht.

„Von wem?" fragte er ungehalten.

„Ein Dienstgespräch aus Essen."

Sofort war er auf den Beinen. Das konnte nur mit dem Fall Meinders zusammenhängen. Andere dringliche Sachen lagen im Augenblick nicht vor, die wichtig genug waren, daß man ihn hier mitten in der Untersuchung ans Telefon zitierte. Möglich, daß dieser Meinders inzwischen gestorben war. Wäre schade, aber...

„Erwarten Sie mich bitte hier, Herr Doktor. Ich habe noch ein paar Fragen an Sie zu stellen", sagte er kurz und ging eilig hinaus.

Werner Hellingrath sah ihm aufatmend nach. Ein paar Minuten wenigstens war er jetzt diese ewig fragenden und suchenden Augen los. Aber was würde nun folgen, wenn es ihm auch dann nicht gelang, die immer heftiger würgende Schlinge abzuwerfen? Ganz ohne Zweifel war dieser Mann jetzt schon davon überzeugt, daß er der Täter war. Was dann?

(Fortsetzung folgt)

Deutsche Dichter führen an die Atlantikküste

Eine Begegnung mit dem Krieg / Schlachtfelder wecken alte Erinnerungen / Gespräche mit Soldaten

Dreizehn deutsche Dichter und Schriftsteller fuhren auf Einladung des Reichspropagandaministeriums und unter seiner Betreuung und der des OKW. für vierzehn Tage an die Front der Kanal- und Atlantikküste. Der Dichter Herybert Menzel berichtet über die Eindrücke, die er auf der Fahrt empfing und die Stimmungen, die ihn bewegten.

„Seltsam", dachte ich, als wir in der Nacht über die deutsch-französische Grenze und nun durch ein Land fuhren, durch das ich vor zwei Jahren mit meiner Kompanie marschiert war, „da war erst das Jahr der unaufhörlichen Märsche, dann das endlos scheinende, im Gips verbrachte, im Lazarett, und nun folgt wieder eins der großen Flüge und Fahrten: Norwegen, Kroatien, jetzt Frankreich."

Der Zug fuhr durch das verdunkelte Land, ich sah nichts von den Dörfern und Städten, durch die damals unser Vormarsch gegangen war. Aber ich wußte, da draußen, da und dort liegt das Grab eines meiner gefallenen Kameraden. Ich dachte ihrer, ich grüßte sie von uns allen, die wir damals eine Einheit waren, grüßte sie von den Kameraden, die ich jetzt fern in Rußland wußte, grüßte sie auch von denen, die im weiten Osten nach ihnen gefallen sind. Gehören wir nicht ewig zu einer Kompanie?

Dies macht mich doch glücklich, daß ich, wenn ich schon nicht mehr Soldat sein kann, doch immer wieder zu ihnen komme, so wie erst im hohen Norden, dann später im Süden, nun an der Kanal- und Atlantikküste!

Ähnliche Gedanken mögen die andern Schriftsteller bewegen, mit denen ich diese Fahrt antrat. Auch sie waren ja alle Soldaten.

Von Paris trug uns der Omnibus weiter zur Küste. Auf dem Kemmel standen wir, der so viel deutsches Blut trank, an den Gräbern derer von Langemarck, an vielen frischen Soldatengräbern. Und ich gedachte der Heldenfriedhöfe bei Oslo und Sarajewo, die ich vordem sah. Möchten es Europas Völker einst ganz begreifen, welche Opfer Deutschland für den Bestand unseres Erdteils und für seine Neugestaltung brachte!

Wir stehen später in Rouen auf dem Marktplatz, auf dem die Jungfrau von Orleans, die Heldin Frankreichs, auf Betreiben der Engländer verbrannt wurde und auf dem nun das Denkmal der Heiliggesprochenen sich erhebt. Die Marktfrauen und Bürger der Stadt erfahren, daß wir deutsche Schriftsteller sind. Vielleicht erinnern sie sich des Schillerschen Dramas, vielleicht auch bedenken sie, daß wir Deutsche hier als Verehrende stehn, daß vor einer Stunde aber noch die Alarmsirenen ertönten, weil der ehemalige Verbündete, der Engländer, nun auch als ihr Feind in ihr Land einflog. Sie antworten uns freundlich.

Ich hatte Begegnungen mit Franzosen, die mir erzählten, daß sie wie ich in dem Frankreichfeldzug verwundet wurden. Es war so, daß wir uns um so stärker verbunden fühlten und uns vor den anderen kameradschaftlicher die Hand gaben.

Wir waren auch noch in Frankreich, als nach dem Einfall der Amerikaner und Engländer in Nordafrika unsere Truppen die Demarkationslinie überschritten. Wir haben es erfahren, wie sehr das vom französischen Volk mit Erleichterung begrüßt wurde. Da hatten wir schon unsere große Fahrt entlang der Kanal- und Atlantikküste, die eine einzige gewaltige Befestigungslinie geworden ist, beendet. Und nachdem wir dies mit eigenen Augen geschaut hatten, wußten wir, wie sie nicht nur nach außen hin, sondern ins geschütze Land selbst wirken muß. Dieser gigantische Gürtel aus Beton und Stahl weiß Achtung zu erzwingen und Sicherheitsgefühl zu geben. Und er wird immer noch ausgebaut. Unabsehbar die Heere der Arbeiter, die die Organisation Todt hier eingesetzt hat.

Wir standen bei den Männern, die hier Wache halten, Tag und Nacht, unermüdlich, in glühender Hitze, in dichtem Nebel, in Schnee und Eis. Die Heimat ahnt es kaum, was von ihnen an ständiger Aufmerksamkeit und Bereitschaft verlangt wird. Wir sahen die Männer an den komplizierten Meß- und Horchgeräten, an den ungetümen Geschützen, hinter den Schlitzaugen der Bunker, immer mit Blick und Gehör zur See, und unablässig die andern beim Üben, Sichweiterausbilden.

Bei unsern Fliegern waren wir, und einer der Ritterkreuzträger sprach zu uns. Wie hätte er Deutschlands Jugend begeistert! Auch Admiral Dönitz empfing uns. Wie der Feind vor seinen Entscheidungen zittert, so beseelt und begeistert sind seine U-Boot-Kommandanten und Männer von ihm. Wir hatten das Glück, ein U-Boot von seiner ersten Feindfahrt wieder einfahren zu sehen; sieben Wimpel meldeten stolz 40 000 versenkte Bruttoregistertonnen. Dies eine Boot fuhr ein, zwei andere liefen aus. Mit den Besatzungen dieser Boote waren wir noch die letzte Stunde, die sie an Land verbrachten, zusammen. Wie sie dann angetreten auf ihren Booten standen, und so hinausfuhren zu neuem Kampf, Blick in Blick mit uns, da bewegte uns wie selten das Glücksgefühl darüber, daß wir Deutsche doch alle zusammengehören und wie froh es uns macht, wenn wir auf Deutsche stolz sein können.

Nichts hat die Dichter und Schriftsteller glücklicher gemacht, als wenn da und dort Soldaten zu ihnen kamen und von einem ihrer Bücher erzählten, daß es sie begleitet habe und daß es ihnen wert sei. Und nur zu gern haben sie auch überall da, wo es die Umstände erlaubten, auf den Wunsch der Soldaten gelesen und gesprochen. Es hat sie glücklich gemacht, daß man sie nicht als unliebsame Schlachtenbummler ansah, sondern daß man es fühlte: die sind oder waren ja selbst Soldaten und kommen zu uns als Vertreter der ganzen Heimat, nicht etwa um über unsern Kampf neue Bücher zu schreiben, aber doch, um nach den Erlebnissen, die sie hier hatten, zu überprüfen, was sie je schrieben, und doch auch, um aus diesen Wochen etwas in neue Bücher hineinzunehmen; es mag nach außen hin gar nicht erkennbar sein, woher es kam.

Turkmenische Freiwillige,
die gemeinsam mit deutschen Truppen an der Kaukasusfront gegen die Sowjets kämpfen, in einer Bunkerstellung, die zur Sicherung einer Bahnstrecke geschaffen wurde.
(PK.-Aufn.: Kriegsberichter Schelm, Sch., Z.)

Was alles in der Welt geschieht...

Das Lied der Rüstungsarbeiter

Bremen. Auf der musikalischen Werkfeier eines Bremer Rüstungsbetriebes wurde ein Marschlied der Rüstungsarbeiter uraufgeführt. Aus der Erkenntnis heraus, daß auch der Rüstungsarbeiter als der Arbeitssoldat des Führers sein Kampflied haben müsse, schrieb Oberst Jeschonnek, Kommandeur eines Rüstungsbereiches, ein Lied der Rüstungsarbeiter, das von dem Dirigenten der Werkmusikkapelle des Bremer Rüstungsbetriebes, Dr. H. J. Zülch, vertont wurde. Das Lied, das sicher seinen Weg durch Deutschland antreten wird, fand bei der Bremer Uraufführung begeisterte Aufnahme.

Das Kind des Kameraden

Berlin. Im Sommer 1917 fiel im Weltkrieg ein junger Soldat aus Magdeburg. Sein Hauptmann übernahm die Sorge für das wenige Monate später geborene Töchterchen des Gefallenen und überwies Monat für Monat und Jahr für Jahr eine bestimmte Summe auf das Sparkonto des Kindes. Vor einigen Tagen reichte nun das inzwischen 25 Jahre alt gewordene Mädel einem jungen Afrikakämpfer die Hand fürs Leben. Von ihrer Heiratsabsicht hatte sie auch dem Hauptmann aus dem Weltkrieg Mitteilung gemacht, ohne jedoch zu ahnen, daß dieser tatsächlich der freundlichen Einladung zur Teilnahme an der Hochzeit Folge leisten würde. Unerwartet traf der heute hochbetagte Offizier ein und nahm an den Trauungsfeierlichkeiten teil. Er hatte die weite Reise aus dem Westen des Reiches nicht gescheut, getreu seinem Versprechen, der Tochter des gefallenen Kriegskameraden ein guter Berater und Helfer zu sein. Hier hat sich wieder einmal Frontkameradschaft über das Grab hinaus herrlich bewährt.

Haare als Beweismaterial

Stockholm. Die Frau eines Fabrikdirektors reichte jüngst gegen ihren Gatten wegen fortgesetzter ehelicher Untreue die Scheidung ein. Der Mann war davon sehr überrascht, denn in den zehn Jahren seiner Ehe hatte es niemals den kleinsten Streit mit seiner Frau gegeben. Er wußte wohl, daß er durchaus kein Mustergatte gewesen war, aber er hatte seine Seitensprünge stets mit größter Vorsicht ausgeführt, so daß er annehmen konnte, daß seine Frau nicht das geringste davon gemerkt hatte. Vor dem Scheidungsrichter legte nun die Klägerin ein Päckchen „Beweismaterial" auf den Tisch, das aus 8 Gramm weiblichen Haaren aller nur denkbaren Farben und Schattierungen bestand. Zusammen mit diesem Korpus delikti bändigte sie dem Richter eine Liste aus, auf der gewissenhaft eingetragen war, an welchem Tage sie immer ein fremdes Haar auf dem Anzug ihres Mannes gefunden hatte. Dabei ergab sich eine ganz bestimmte Zeit, in der nur rötliche Haare, dann wieder, in der nur blonde oder andersfarbige Haare von ihr entdeckt wurden. Die Gesamtstatistik erstreckte sich auf mehrere Jahre. Angesichts dieses überwältigenden Beweismaterials streckte der Fabrikdirektor die Waffen. Er wurde schuldig geschieden.

Traubennachlese zugunsten unserer Soldaten

Traben-Trarbach/Mosel. Bei der Hauptlese bleiben bekanntlich an den Weinstöcken vereinzelt Trauben hängen, die, im Laub versteckt, den Augen der flinken Leserinnen entgangen sind. Diese Trauben werden dann später durch Nachlesen geborgen. In diesem Jahre wurde diese Nachlese in vielen weinbautreibenden Gemarkungen im Moselland zugunsten unserer Soldaten oder des WHW. durchgeführt. Der Erfolg war überraschend groß. Unter Beteiligung von Schul- und Hitler-Jugend, Angehörigen der Partei und deren Gliederungen und zahlreicher Volksgenossen und Volksgenossinnen konnten insgesamt 20 Zentner edelsten Lesegutes allein in Traben-Trarbach geborgen werden.

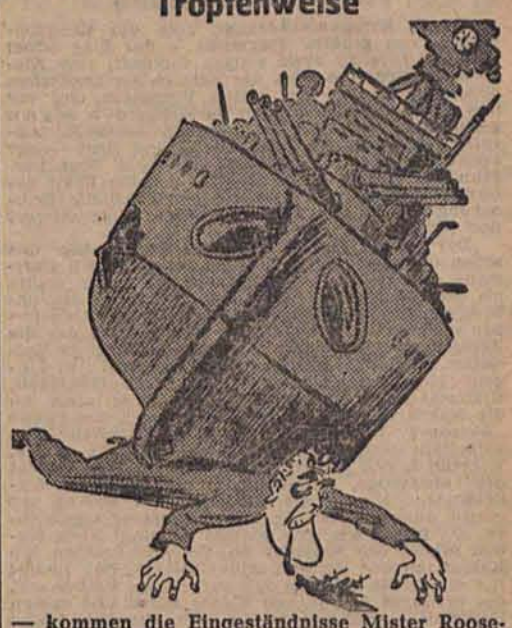
Angler fing einen Fischotter

Kolberg (Ostsee). Einen seltenen Fang machte ein hiesiger Angler in der Persante. Als er dort auf Hechte angelte, wurde der Köderfisch von einem Räuber ergriffen, der sich nach längerem Kampf als ein fast 20 Pfund schwerer Fischotter auswies. Das Tier, das schon dichte Winterbehaarung hatte, wurde dem Jagdpächter zur Verfügung gestellt.

Ein 70jähriger als Meisterschütze

Solingen. In Ohligs wurde das diesjährige Wettkampfschießen des Kreiskriegerverbandes Solingen abgeschlossen. Bester Einzelschütze wurde ausgerechnet der älteste Teilnehmer, der 70jährige Kamerad Roth von der Krieger- und Landwehrkameradschaft in Solingen.

Tropfenweise



— kommen die Eingeständnisse Mister Roosevelts, aber sie kommen!

Kultur in unserer Zeit

Dichtung

Danzig ehrt zwei Dichter. Danzig hat seinen Literaturpreis an Walter Sperling und Ottfried Graf Finckenstein verliehen. Der Preis wurde an Walter Sperling für sein Werk „Wasserdämmerung" und an Ottfried Graf Finckenstein für den Roman „Heimkehr nach Reiherberg" vergeben.

Musik

70. Geburtstag Peter Raabes. Am 27. November begeht der Präsident der Reichsmusikkammer, Peter Raabe, seinen 70. Geburtstag. Seit 1935 versieht er dieses verantwortungsschwere Amt, nicht vom Schreibtisch aus, sondern in engster Fühlung mit der Praxis. Unter seiner Amtsführung hat das große Reformwerk der Reichsmusikkammer nach allen Richtungen hin gewaltige Fortschritte gemacht. Auf rechtlich und sozial gesicherten Grundlagen steht der einst so zersplitterte deutsche Musikerstand heute in Verantwortung vor Volk und Reich einheitlich ausgerichtet da, und die bis 1933 dem Verfall preisgegebene Musikkultur der Nation ist wiedererstarkt, wofür ihr unvermindertes Weiterblühen inmitten des vierten Kriegsjahres vor aller Welt Zeugnis ablegt. Mit dieser stolzen Entwicklung wird der Name Peter Raabe für immer verbunden bleiben.

Neue Bücher

Wiedergeburt der Trachten. Aus Oberschlesien wird gemeldet, daß man sich dort zur Wiedergeburt einer alten Tracht entschlossen hat. Von der Wiedergeburt der Trachten kündet auch eine im Hünenburg-Verlag in Straßburg erschienene Schrift des Alemannischen Instituts in Freiburg von Dr. Rudi Keller: Tracht am Oberrhein. Das mit über neunzig, davon zwölf farbigen Aufnahmen ausgezeichnet bebilderte Buch stellt Wesen und Entstehung der Tracht klar, erkennt sie in ihrem volkspolitischen Wert und behandelt ihre Beziehung zu Sitte und Brauch, Rasse und Weltanschauung. Es gibt einen ausgezeichneten Einblick in eins der größten deutschen Trachtengebiete.

Adolf Kargel

Berlin eröffnete die diesjährige Eislauf-Saison
mit Kunst- und Schnellaufwettbewerben im Eisstadion Friedrichshain. — Auch Maxi und Ernst Baier zeigten ihre reizvollen Tänze und wurden mit viel Beifall bedacht.
(Schirner, Zander-Multiplex-K.)

Wanjka der „Brotgeber"

/ Erzählung von der Hoffnungslosigkeit der Sowjetjugend von Kwadrat Kubow

Wanjka hatte einen Vater — der ist im Felde gefallen. Es blieb ihm die Mutter — sie fuhr einmal, um Brot zu suchen, stürzte von der Plattform des überfüllten Zuges und geriet unter die Räder des Wagens. Wanjka hatte nun niemand mehr außer seiner Großmutter Uljana, dem kleinen Bruder Petjka und der kleinen Schwester Anka. Aber sind das denn überhaupt Menschen? Die Großmutter ist schwerhörig. Petjka hat vor den Schafen Angst, und Anka — die kann noch nicht laufen, kriecht auf dem Fußboden umher.

Wanjka, somit der einzige Mann, ist jetzt das Haupt der Familie. Wenn die Großmutter den Herd heizt, kommandiert er: „Rascher, Alte! Du verbrennst das Holz umsonst..." Es war noch Brot im Hause, aber es ist jetzt aufgegessen. Die Kartoffeln gehen auch zu Ende. Was nun anfangen?

„O weh! Wir werden erfrieren!" jammert die Großmutter. „Du kannst ja krepieren, aber wir werden leben", gibt Wanjka frech zur Antwort. Er nimmt einen Handkorb und geht fort. „Ich gehe betteln."

Er geht früh am Morgen weg. Am Abend ist er noch nicht da. Die Mondstrahlen bilden lange Läufer auf dem Fußboden, und Wanjka ist immer noch nicht da. Die Großmutter beginnt schon, zu Michael, dem Heiligen, zu beten, als die Tür aufgeht. Wanjka! Er scheint vergnügt, er lacht. Er stellt den Handkorb auf den Tisch. „Da, freßt!"

Die Großmutter nimmt aus dem Korb ein Brot, einen fetten Fisch, eine dicke Wurst heraus. Ein wahres Wunder. „Wo hast du das her?"

„Gestohlen", schreit ihr Wanjka ins Ohr. „Man will jetzt nicht mehr schenken, da habe ich es genommen. Auf dem Bahnhof."

Anka wacht auf, fängt zu quäken an. Wanjka gibt ihr ein Stück Zucker. Sie steckt es in den Mund und lacht. Petjka ist auch aufgewacht und lacht auch, als er das Brot sieht. Es wird fröhlich in der Hütte. Aber am nächsten Tage ist alles aufgegessen, und alle bitten wieder um Brot.

„Ich gehe!" sagt Wanjka.

„Geh, unser Brotgeber", sagt die Großmutter, „vergehen würden wir ohne dich!"

Wanjka geht zum Bahnhof. Da ist eine große Menge Menschen. Man stößt sich, man schreit und schimpft. Merkwürdig: jeden Tag fahren die Leute, und der Zug fährt sie doch nicht alle weg. Man sitzt auf dem Fußboden, man wartet, man trinkt und ißt... Wanjka bemerkt einen Bauern mit seinem Weibe. Sie sitzen vor einem Koffer, auf dem eine Teekanne, eine Flasche Milch, ein Stück Fleisch und ein ganzes Brot sind.

„Gebt um Himmels willen etwas!" bittet Wanjka, der nicht imstande ist, sich zu beherrschen, und streckt die Hand aus.

„Gott wird geben!" sagt der Bauer schmatzend. „Viele von euch treiben sich hier herum", sagt zornig die Frau.

Wanjka bemerkt eine Dame mit einem Hut auf dem Kopf. Sie trägt einen Pelz, eine Handtasche. „Geben Sie, bitte, etwas Brot!" bettelt Wanjka kläglich. Aber die Dame sieht ihn gar nicht an, als höre sie ihn nicht.

Wanjka bemerkt einen alten Mann, mit langem Bart, guten Augen. Er sitzt auf einem Korb und ißt einen großen Hirsekuchen. „Großvater, gib etwas!" bittet Wanjka.

„Was?" fragt der Alte.

„Gib ein Stückchen Kuchen!" sagt Wanjka. Der Alte denkt nach, sieht sich den Knaben an und erwidert: „Scher dich zum Teufel, Freundchen! Ich esse selbst Kuchen gern."

Wanjka seufzt, sieht sich um, und Zorn gegen alle überfällt ihn plötzlich. „Na, gut denn, ihr Gesindel", flüstert er und schluchzt vor Ärger auf. Er schaut zu dem Bauern mit der Frau und zu dem Alten hinüber. Die Großen — die essen. Und er ist klein, und man hat kein Mitleid mit ihm.

Die Frau hat sich schwer vom Boden erhoben, sie nimmt die leere Teekanne und geht zum Ausgang, um kochendes Wasser zu holen. Der Bauer bleibt allein; er kaut sein letztes Stück Fleisch zu Ende, kehrt Wanjka den Rücken und fängt an, etwas aus seinem Sack hervorzukramen. Das Brot auf dem Koffer bleibt ohne Aufsicht. „Ich stehle", entschließt sich Wanjka. Wie eine Katze schleicht er sich zum Koffer, streckt die Hand zum Brot aus... und schreit plötzlich aus Leibeskräften auf. Seine Finger werden wie von eisernen Zangen eingeklemmt.

„Was, stehlen?" schreit der Bauer, springt vom Fußboden auf und rollt böse die Augen.

„Haltet ihn!" schreit über Wanjkas Ohr ein Kerl in Bauerntracht. Wanjka will sich losreißen, aber es ist ihm, als ob sein Kopf sich in zwei Teile spalte, und verschiedenfarbige Funken tanzen vor seinen Augen auf. Der Fußboden schwankt unter seinen Füßen. „Stehlen!" wiederholt der Bauer und schlägt wieder mit seiner großen Faust auf Wanjkas Kopf herunter.

„Stehlen!" schreit der Kerl, holt aus, und Wanjka stöhnt laut auf: es scheint ihm, als ob die steinerne Decke auf seinen Leib fällt. Er hockt nieder, greift mit beiden Händen nach seinem Unterleib, auf den die großen Menschen mit ihren Stiefeln zu trampeln beginnen. Das Elternhaus erscheint vor seinen Augen. Anka lächelt, den Zucker in der Hand, und die Großmutter spricht: „Vergehen würden wir ohne dich, unser Brotgeber!"... Und dann beginnt die Hütte, Anka, die Großmutter, der Alte mit dem Kuchen, der Koffer mit dem Brot, das Menschenknäuel auf dem Bahnhof — alles fängt an, sich zu drehen, zu tanzen, schneller, immer schneller. Und Wanjka fühlt, daß er in ein dunkles, schauriges Loch stürzt...

Aus dem Ukrainischen von Hans B. Wagenseil.

Hier wird gelacht

„Es ist unerhört, Fräulein Neumann! Gestern habe ich Sie mit meinem Verlobten zusammen gesehen!"

„So? Dann entschuldigen Sie bitte — ich dachte immer, der junge Mann wäre Ihr Sohn..."

*

„Ist Ihre Frau blond oder brünett?"

„Keine Ahnung!"

„Nanu? Das wissen Sie nicht?"

„Nein, vor einer halben Stunde ist sie zum Friseur gegangen. Woher soll ich wissen, wie sie zurückkommt?"

Tag in Litzmannstadt

Film von Zeitnähe

Dieser Krieg stellt unser Volk vor Entscheidungen von größter Tragweite — der Sieg öffnet ihm die Tore zu einer stolzen Zukunft, eine Niederlage würde das Ende des Reiches der Deutschen bedeuten. Wie in den Zeiten Bismarcks und vor ihm Friedrichs des Großen verteidigt ein Mann gegen eine Welt von Feinden den deutschen Anspruch auf Freiheit, Ehre, Raum und Brot — der Führer. So gesehen gewinnt der neue Bismarck-Film der Tobis zeitliche Nähe, die Kraft des Gegenwärtigen, die über die geschichtliche Erinnerung hinaus das Erlebnis dieses Films steigert und vertieft.

Der Atem deutscher Geschichte wehte uns schon im ersten Tobis-Film an, in dem Paul Hartmann den Eisernen Kanzler uns vor Augen stellte als den Meister des politischen Spiels, als den unbeugsamen Kämpfer, der sein großes Ziel unbeirrbar verfolgt und es erreicht. Dieser Film, der die Zeitspanne von 1862 bis zur Kaiserkrönung in Versailles 1870 umspannt, zeigte Bismarck als den jungen Ministerpräsidenten, der Kleingläubigkeit, Kleinstaaterei, engstirnigen Parlamentarismus an die Kandarre nimmt. Die „Entlassung", der zweite „Bismarck"-Film, beginnt im schicksalhaften Dreikaiserjahr 1888. Zwei Kaiser schließen die Augen, Wilhelm I. und Friedrich III.; auf den Thron steigt der ehrgeizige, ehrsüchtige, wandelhafte Wilhelm II.: Das Bismarckwort: „Wir stehen vor einem unnatürlichen Sprung in unserer Geschichte . . .", klingt wie eine düstere Ahnung! Noch einmal nimmt der Schöpfer des Zweiten Reiches den Kampf um den Bestand seines Werkes, den Kampf für die Größe und die Zukunft seines Volkes auf, das er durch den jungen Kaiser selbst und dessen Umgebung gefährdet wußte. Des Kanzlers reiche Erfahrung, sein genialer politischer Blick, sucht die Politik der Illusionen zurechtzubiegen, die mit dem Thronwechsel einsetzte und die harten Gegebenheiten des politischen Kräftespiels übersah oder nicht zu erkennen vermochte. Vergeblich! Dem jungen Kaiser, der sein „eigener Kanzler" sein wollte, und seinem intriganten Hofklüngel mußte Bismarck schließlich weichen — in erschütternden Bildern zieht dieses tragische Geschehen, im Spiel von Jannings, Werner Krauß, Wolfgang Liebeneiners und der übrigen Mitwirkenden in der „Entlassung", an dem Zuschauer vorüber. So erfüllt dieser Film mit die große Aufgabe, der jungen Generation, die nicht mehr die Erinnerung an das Geschehen von vor sechs Jahrzehnten hat, das Wissen von den Ursachen des deutschen Zusammenbruchs im Weltkrieg zu geben, denn Bismarcks Entlassung schlug die Brücke zu Versailles 1918. Und die starke Lehre dieses großen Kunstwerkes ist es, daß Volk und Führung eins sein müssen, wenn Schicksalsstunden der Nation sieghaft gemeistert werden wollen!

Was die Wehrmacht braucht, erfordert Kohle

So gehören zum Beispiel zur Herstellung von

1 cbm Gas	0,002	t Kohle
1 kWh Strom	0,001	t Kohle
1 t Stahl	2	t Kohle
1 t Benzin	5,5	t Kohle
1 t Aluminium	17,5	t Kohle
1 Panzer	90	t Kohle
1 Bomber	115	t Kohle
1 Schlachtschiff	120 000	t Kohle

Kohle ist der Schlüssel zum Sieg! Deshalb darf keine Schaufel Kohle, kein Brikett, kein Kubikmeter Gas und keine Kilowattstunde Strom verschwendet werden! Die Bergleute tun ihr Äußerstes. Tue auch du deine Pflicht!

Spare Kohle, und du hilfst siegen!

Das Preisniveau muß gehalten werden!

Die Aufgaben der Polizei auf dem Preisgebiet / Jeder muß der Preisbehörde helfen

Die Sicherung volkswirtschaftlich gerechtfertigter Preise ist schon im Frieden eine der wichtigsten Aufgaben des Staates. Im Kriege gilt dies im verstärkten Maße. Die Preisfrage steht daher auch heute stärker als je im Vordergrund des Geschehens. Der Preis ist heute die Grundlage der Währung geworden. Das nationalsozialistische Deutschland kann für sich in Anspruch nehmen, daß es ihm gelungen ist, seine Reichsmarkwährung auch in dem schwersten aller Kriege zu halten und damit eine wichtige Voraussetzung für den Sieg zu schaffen. Mit der Durchführung aller hierzu notwendigen Maßnahmen ist der Reichskommissar für die Preisbildung in Berlin beauftragt, der sich in diesen Tagen als Gast im Warthegau aufhält.

Die Festsetzung volkswirtschaftlich gerechtfertigter Preise und die Vornahme notwendiger Preiserhöhungen und -senkungen erfolgt durch den Reichskommissar für die Preisbildung oder durch die von ihm beauftragten Preisbildungsstellen, im Warthegau durch die Preisbildungsstelle beim Reichsstatthalter in Posen.

Die Kontrolle darüber, daß nicht höhere als die zuständigen und volkswirtschaftlich gerechtfertigten Preise gefordert und auch gezahlt werden, ist Sache der Preisüberwachungsstellen bei den Regierungspräsidenten, die sich hierbei der Hilfe der ihnen nachgordneten Preisbehörden bedienen. In Litzmannstadt sind die Aufgaben der Preisbehörde der staatlichen Polizei übertragen worden. 20 Beamte und Angestellte des Polizeiverwaltungsdienstes und 36 ausschließlich für diesen Dienst eingesetzte Schutzpolizeibeamte sorgen ständig dafür, daß die Anordnungen der übergeordneten Behördenstellen örtlich die nötige Beachtung finden. Wer die hiesigen Verhältnisse gerade auf diesem Gebiet in den ersten Monaten nach Beendigung des Polenfeldzuges kennengelernt und noch in Erinnerung hat, kann sich ein Bild davon machen, welch gewaltige Arbeit geleistet werden mußte, um die Angleichung an die Verhältnisse des Altreiches herbeizuführen. Wenn hierbei manchmal hart zugegriffen werden mußte, so lag dies in der Natur der Sache. Die nationalsozialistische Polizei ist allen ordnungsliebenden Volksgenossen ein Freund und Helfer. Getreu diesem Grundsatz, steht auch die Preisbehörde jedem mit Rat und Tat zur Seite, der gewillt ist, sich in die Volksgemeinschaft einzufügen. Kriegsgewinnler, Wucherer und Scheichhändler aber sind Volksschädlinge und werden, wenn sie von den Organen der Preisbehörde gefaßt werden, ohne Ansehen der Person ihrer gerechten Strafe zugeführt.

Bei der Beurteilung der festgestellten Verfehlungen finden die besonderen Verhältnisse im hiesigen Aufbaugebiet weitestgehende Beachtung. Vielen der hier ansässig gewesenen Volksgenossen und auch einem Teil der deutschen Umsiedler fällt es schwer, sich den im Kriege besonders verschärften Ordnungsmaßnahmen anzupassen. Die Verfehlungen sind daher nicht immer vorsätzlich oder böswillig begangen. Unkenntnis der Bestimmungen und Fahrlässigkeit sind vielfach die Tatmotive. In solchen Fällen tritt an Stelle der Strafen, besonders im ersten Betretungsfalle, die mündliche oder schriftliche Verwarnung. So haben z. B. bei 1225 im Monat Oktober 1942 in Litzmannstadt durchgeführten Preiskontrollen nur 247 zur Festsetzung von Ordnungsstrafen geführt. In 179 Fällen wurden die Preissünder sofort mündlich verwarnt und über die Preisbestimmungen eingehend belehrt. In 51 Fällen erfolgte eine schriftliche Verwarnung.

Ein nicht unerheblicher Teil der Arbeit der Preisbehörde entfällt auf die Bekämpfung des mit Preiswucher verbundenen Scheichhandels mit verknappten Waren. Hier stellt besonders der nicht deutsche Teil der hiesigen Bevölkerung ein Hauptkontingent der Preissünder. Gegen sie wird mit aller Schärfe durchgegriffen. Leider wird die Tätigkeit des Schleichhandels und der unerlaubte Tauschhandel mit bezugsbeschränkten Waren noch zu sehr auch von gewissenlosen deutschen Volksgenossen unterstützt und gefördert. Die Sucht nach Ware um jeden Preis läßt noch manchen vergessen, was er der Volksgemeinschaft schuldig ist. An diese Elemente ergeht nochmals eine letzte Warnung. Wer in pflichtvergessener Weise die Interessen der deutschen Volksgemeinschaft schädigt, hat im Betretungsfalle keine Gnade zu erwarten.

Wenn die heutigen Verhältnisse auf dem hiesigen Preisgebiet denen der ersten Aufbauzeit gegenübergestellt werden, läßt sich ein Fortschritt erkennen, der nur durch restlosen Einsatz aller Kräfte der Organe der Preisüberwachung möglich war. Die Erfolge ließen sich aber noch wesentlich ausgestalten und vertiefen, wenn die Tätigkeit, die nach dieser Richtung hin ausgeübt wird, nicht auf die Preisbehörde allein beschränkt wäre, sondern darüber hinaus die Vertretungen der Wirtschaft und andere Stellen, die zur Zeit auch die Möglichkeit dazu haben, aber auch vor allem das kaufende Publikum mehr als bisher sich in den Dienst dieser Aufgabe stellen würden. Es ist außerordentlich wichtig, wenn mehr, als das bisher geschehen ist, die Käufer überall dort, wo sie auf Überforderungen stoßen, sich auch tatsächlich melden. Es ist leider festzustellen, daß sowohl im Verkehr der Wirtschaft untereinander als auch beim Einkauf von Privaten, wenn der einzelne feststellt, daß eine Überforderung erhoben wird, er wohl schimpft, sich aber hütet, den konkreten Fall der Preisbehörde zur Anzeige zu bringen, weil er besorgt ist, daß der betreffende Lieferant ihn dann nicht mehr beliefert und er nicht mehr selber in den Genuß der überteuerten Ware gelangt. Ein entscheidendes Interesse des gesamten Volkes und der gesamten Wirtschaft muß darin bestehen, daß das Preisniveau in seiner Gesamtheit gehalten wird. Es ist daher mit die Aufgabe jedes einzelnen, dazu beizutragen, daß dieser Erfolg erzielt wird. Wer in dieser Hinsicht mitarbeiten will, ist der hiesigen Preisbehörde ein willkommener Helfer. Für Denunzianten und anonyme Anzeiger ist bei dieser Mithilfe aber kein Platz. Zweckdienliche Angaben können jederzeit während der Dienststunden entweder mündlich oder schriftlich bei der hiesigen Preisbehörde, Hermann-Göring-Straße 120, vorgebracht werden.

Heute Probealarm!

Am heutigen Mittwoch wird um 12.30 Uhr ein Probebetrieb der Luftschutzsirenen durchgeführt. Es erfolgt ein gleichmäßiger Dauerton (Entwarnungssignal). Da es sich um einen Probebetrieb handelt, braucht die Bevölkerung sich nicht luftschutzmäßig zu verhalten. Die Fabriksirenen, die zur behelfsmäßigen Alarmierung herangezogen werden, sind während dieser Zeit nicht in Betrieb zu setzen.

Wir verdunkeln von 16.35 bis 7 Uhr.

Dr. Fischböck eingetroffen

Gestern abend traf der Reichskommissar für die Preisbildung, Staatssekretär Dr. Fischböck, in Litzmannstadt ein. In seiner Begleitung befanden sich in Vertretung des Reichsstatthalters Ministerialdirektor Dr. Jäger sowie der Leiter der Preisbildungsstelle beim Reichsstatthalter in Posen, Landgerichtsrat Kleinschmidt. Der Staatssekretär ist im

(Foto: Scherl-Bilderdienst)

Fremdenhof „General Litzmann" abgestiegen. Heute vormittag finden in der Preisbildungsstelle beim Regierungspräsidenten Dienstbesprechungen statt, heute mittag wird der Reichskommissar mit den führenden Persönlichkeiten der Litzmannstädter Wirtschaft Fühlung aufnehmen.

Die Regelung des Fremdenverkehrs im Winter. Der Staatssekretär für Fremdenverkehr hat die Richtlinien für die Lenkung des Fremdenverkehrs im kommenden Winter bekanntgegeben. Danach gilt die Anordnung zur Lenkung des Fremdenverkehrs im Kriege vom 20. April 1942 bis auf weiteres. Fronturlauber, ferner Schwerkriegsbeschädigte, Volksgenossen in kriegswichtiger Beschäftigung und die ihnen gleichgestellten Personen sind bedingungslos vor anderen Reisenden unterzubringen. Die Beherbergungsdauer ist auf höchstens drei Wochen begrenzt. Wer also im Sommer bereits drei Wochen Erholungsaufenthalt genommen hat, kann in diesem Winter nicht in Urlaub reisen. Wer einen Teil der Zeit von drei Wochen verbraucht hat, darf nur den Rest des Erholungsaufenthalts im Winter verbringen. Die Eintragungen in die Dritte Reichskleiderkarte sind von den Beherbergungsbetrieben ausnahmslos durchzuführen; die Eintragung in die Vierte Reichskleiderkarte kommt bis auf weiteres nicht in Betracht. Die Dienststellen des Fremdenverkehrs sind angewiesen, den Vollzug der Anordnungen während der Wintermonate durch wiederholt strenge Kontrollen zu überwachen. Bei Verstößen gegen die Bestimmungen sind empfindliche Strafen zu gewärtigen.

Ausweise der NSV. für werdende und stillende Mütter. In der Nummer 323 der Litzmannstädter Zeitung vom 20. 11. 1942 erschien eine Notiz über die Ausweiskarten zur bevorzugten Abfertigung. Diese Notiz bezog sich nicht auf Litzmannstadt. Die roten und gelben Ausweise, die noch nicht länger als ein halbes Jahr ausgestellt sind, behalten vorerst ihre Gültigkeit. Eine weitere Benachrichtigung erscheint sofort nach Eingang der neuen Ausweise.

Das Deutsche Rote Kreuz nimmt Weihnachtspakete für auswärtige Lazarette entgegen. Wie bisher können auch in diesem Jahr dem Deutschen Roten Kreuz Spenden für auswärtige Lazarette zugestellt werden. Es handelt sich hierbei um Weihnachtsgeschenke für solche Verwundete, die in Gegenden mit einer geringen deutschen Bevölkerung untergebracht sind, für die also eine zusätzliche Betreuung sehr erwünscht ist. Auf Grund verschiedener Anfragen teilt die Kreisstelle des Deutschen Roten Kreuzes- Litzmannstadt, Adolf-Hitler-Straße 236, mit, daß Spenden-Pakete für den oben angegebenen Zweck in der Kreisstelle abgegeben werden können.

Rundfunk von heute

14.15 bis 14.50 Uhr: Das deutsche Tanz- und Unterhaltungsorchester unter Franz Grothe und Georg Häntzschel. 15.30 bis 16 Uhr: Musikalische Kostbarkeiten für Chor und Kammermusik. 16 bis 17 Uhr: Aus neuen Operetten. 19 bis 20 Uhr: Politische Sendungen und Frontberichte. 21 bis 22 Uhr: „Die lustige Stunde". Deutschlandsender: 17.50 bis 18.30 Uhr: Ältere Kunstmusik. 20.15 bis 21 Uhr: Händel-Kantate „Aminta und Fillide". 21 bis 22 Uhr: „Zauber der Operette" von Strauß und Lehár.

Hier spricht die NSDAP.

Kreisleitung Stadt. Deutsche Arbeitsfront. Donnerstag 19.30 Uhr in der Sporthalle 2. Schulungsabend für Betriebsführer usw.

Ogg. Fichtenhof, Friesenplatz, Schiesing, Südring und Ludendorff. Dt. Frauenwerk. Vortrag „Jahr der gesunden Lebensführung" am Donnerstag nicht im Og.-Heim Ludendorff, sondern in der Mütterschule, Spinnlinie 243a.

SA.-Musikzug. Mittwoch 19.15 Uhr Probe Dienststelle (Nachrichtensaal). — Donnerstag 18.45 Uhr Kundgebung Sporthalle.

Morgen wird die Ingenieur-Schule eröffnet

Aufbau der Anstalt und Berufsaussichten / Schülerarbeiten-Ausstellung für jedermann

Die vor einigen Tagen in unserem Blatte angekündigte Eröffnung einer Ingenieur-Schule für Maschinenbau und Elektrotechnik in Litzmannstadt veranlaßte uns, der Anstalt in der Ludendorffstraße 115 einen Besuch abzustatten. Der Besucher betritt zunächst ein weiträumiges Gelände, das an den Seiten vom Hitler-Jugend-Park umgeben ist. Die Gesamtanlage umfaßt das Hauptgebäude längs der Straßenfront mit geräumigen Unterrichtssälen, Laboratorien und Verwaltungsräumen usw., einen Seitenflügel, der beherrscht wird durch die elektrotechnische Abteilung mit Werkstätten und Laboratorien für Stark- und Schwachstrom und ein eigenes Gebäude, in dem die Maschinenbau-Abteilung untergebracht ist. Wir finden hier die Schüler an langen Reihen von Werkbänken, bei Werzeugmaschinen, in der Modelltischlerei, der Schmiede, Härterei, Schweißerei usw. praktisch arbeitend vor.

Ein gut eingerichtetes Elektro-Maschinen-Labor steht zur Verfügung (Foto: Eingesandt)

Aufgabe der Ingenieur-Schule ist die allgemeine, praktische und fachliche Ausbildung der Studierenden zu Maschinen- und Elektroingenieuren in acht Semestern. Falls bei der Aufnahme keine handwerkliche oder industrielle Vorpraxis nachgewiesen werden kann, ist nach erfolgreichem Besuch des vierten Semesters eine zwölfmonatige praktische Arbeitszeit einzuschalten. Damit ist die Gewähr gegeben, daß jeder Ingenieur dieser Anstalt auch über die notwendigen praktischen Kenntnisse und Fertigkeiten verfügt. Es ist vorgesehen, daß nach etwa zwei bis drei Jahren die Anstalt in eine fünfsemestrige Ingenieur-Schule umgewandelt wird. Die Anforderungen an die Aufnahmebewerber sind dann selbstverständlich höher, ebenso das Alter. Diese Forderung kann später erhoben werden, da zu erwarten ist, daß die bis jetzt noch feststellbaren Bildungslücken inzwischen ausgeglichen sein werden.

Die Berufsaussichten der Absolventen sind denkbar günstig. Das Ingenieurzeugnis, das nach erfolgreichem Besuch des achten Semesters und Ablegung der Ingenieurprüfung erworben wird, berechtigt zum weiteren Studium an Technischen Hochschulen und Bergakademien, wobei bis zu drei Semester angerechnet werden können. In der Wehrmacht können die Absolventen in die Offizier- und Ingenieuroffizierlaufbahn eingestellt werden. Die Lehrpläne der Anstalt sind so gestaltet, daß alle Gebiete des Maschinenbaues bzw. der Elektrotechnik erfaßt sind und damit jedem die Möglichkeit der Spezialisierung gegeben ist. Die Maschinenbau-Abteilung hat im Vorlesungsverzeichnis u. a. vorgesehen: Werkzeugmaschinen, Wasserkraftmaschinen, Dampferzeugungsanlagen, Dampfmaschinen, Turbinen, Kraftfahrzeug- und Flugzeugmotoren, Pumpen, Kompressoren und Gebläse, Wärmewirtschaft, Hebezeuge, Stahlbau usw. Sinngemäß gestaltet ist der Lehrplan der Elektroabteilung. Kraftmaschinen für Dampf, Wasser- und Treibstoff (Motoren), Pumpen, Hebemaschinen, Motoren und Generatoren für Gleich- und Wechselstrom, Umformer, Gleichrichter, Starkstromanlagen, Lichttechnik, Hochspannungstechnik, Fernmeldeanlagen, Rundfunk, Bildfunk, Elektrochemie, Elektrowärme usw. werden in dieser Abteilung gelehrt. Den Berufswünschen und Neigungen der jungen Techniker ist damit weitgehend entsprochen. In Industrie, Gewerbe, Heer, Luftwaffe, Kriegsmarine u. dgl. stehen somit dem künftigen Ingenieur Tür und Tor offen. Seiner Tätigkeit kommt aber auch in unserem Raum eine hohe volkstumspolitische Bedeutung als Menschenführer und Träger deutschen Gestaltungswillens zu.

Der Bedeutung dieser Schule entsprechend, soll nun am Donnerstag, dem 26. November, in feierlicher Form die Eröffnung vorgenommen werden. Gleichzeitig damit war offiziell auch die seit 1. 9. 1942 laufende Ingenieur-Schule für Textilindustrie eröffnet. Diese Abteilung nimmt im Schulgebäude den größten Raum ein. Spinnerei, Weberei, Strikkerei und Wirkerei, Färberei, Appretur und Ausrüstung ermöglichen die Verarbeitung der verschiedensten Fasern bis zum gebrauchsfertigen, ja konfektionierten Gewebe. In Verbindung mit der Eröffnung der Ingenieur-Schule veranstaltet die Schule eine Schülerarbeiten-Ausstellung. Diese Ausstellung gibt einen Überblick über die Tätigkeit der bisherigen Berufsfachschüler, die teilweise in die neue Ingenieur-Schule übernommen werden, soweit sie die Aufnahmeprüfung bestanden haben. Der Öffentlichkeit wird so Einblick in die vielseitige Tätigkeit dieser technischen Lehranstalt gegeben werden, die, charkteristisch für den Litzmannstädter Raum, Maschinenbau und Elektrotechnik in engster Verknüpfung mit der Textilindustrie verkörpert. Die Ausstellung ist für jedermann ab 26. d. M. von 14 bis 21 Uhr zugänglich.

Wirtschaft der L. Z.

Tabakanbau im neuen Osten in großem Maßstab

1943 Verdoppelung der Anbaufläche / Tabakfelder zehnmal größer als im Reich

Die in letzter Zeit erfolgte Gründung einer Reihe von Tabakgesellschaften für den neuen Osten zeigt, mit welcher Planmäßigkeit und Energie die deutsche Verwaltung an die Erschließung dieses drittgrößten Tabakfeldes der Welt herangeht, das sich besonders in der Ukraine, auf der Krim und am Nordkaukasus ausdehnt. Für den Anbau, die Verwertung und den Vertrieb des Tabaks der Ukraine wurden im Juli dieses Jahres die Tabakanbau Ukraine G. m. b. H., die Tabakwerke Ukraine G. m. b. H. und die Tabakhandel Ukraine G. m. b. H. in Rowno gegründet. Geschäftsführer aller drei Gesellschaften ist der Beauftragte für die Tabakwirtschaft bei dem Reichskommissar Ukraine. In diesem Jahr sind 60 000 ha neben dem ortsüblichen Bauerntabak, Machorka, vor allem mit Kentucky, Virginia usw. bebaut worden. Für 1943 ist eine Anbaufläche geplant, die fast zehnmal so groß ist wie die deutschen Tabakfelder, was also auf eine Verdoppelung der diesjährigen ukrainischen Fläche hinauslaufen würde. Eine bereits im Frühjahr gegründete Versuchsgesellschaft Hanseatischer Tabakfirmen, die Tabakbau- und Handelsgesellschaft m. b. H., will besonders den Großanbau von Zigarettentabak überprüfen. Nach den neuesten Feststellungen der Beauftragten für die Tabakwirtschaft sind hierzu die Voraussetzungen günstig. Einzelne ukrainische Tabaksorten gehören zu den Spitzengewächsen Europas und kommen dem Havanna-Tabak an Geruch und Geschmack gleich. In der Hauptsache ist die Ukraine das Land des Machorka, dessen Boden sich jedoch auch für Zigarrentabak eignen soll. Die feineren Sorten Orienttabak wachsen auf der Krim und am Nordhang des Kaukasus. Allein die kaukasische Tabakerzeugung beträgt mit 60 bis 70 Mill. kg fast die Hälfte aller Balkanländer. Die soeben auf privater Initiative gegründete Tabak-Gesellschaft Kaukasus m. b. H., Berlin, will die Erzeugung, Aufbereitung und die Bearbeitung von Kaukasus-Tabak, außer Zigarettentabak, in die Hand nehmen. Eine ähnliche Gesellschaft zur Auswertung der Zigarettentabake dürfte sich im Entstehen befinden. Schließlich ist in diesen Tagen in Riga die Tabakindustrie Ostland G. m. b. H. gegründet worden, die sich mit der treuhänderischen Bewirtschaftung von Tabakfabriken befaßt.

Deutsche Handwerker in die Ukraine

In der Ukraine sollen deutsche Handwerker in beschränkter Zahl eingesetzt werden, um kriegswichtige Arbeiten zu erledigen und den ukrainischen Handwerkerstand zu fördern und aufzubauen. Vom Reichskommissar für die Ukraine und vom Reichsstand des deutschen Handwerks sind Richtlinien herausgegeben worden, nach denen sich jeder deutsche Handwerker, auch der ältere, noch rüstige Meister über seine Fachorganisation nach der Ukraine bewerben kann. Die Handwerker sollen nicht nur ihren eigenen Betrieb führen, sondern außerdem die deutschen Dienststellen fachlich beraten. Damit übernehmen sie die Stellung eines Gebietsobermeisters. Der Einsatz erfolgt entweder als Treuhänder in bereits bestehende größere Betriebe oder als selbständige Betriebsführer. Im ersten Fall trägt der Betrieb alle Kosten für die Umsiedlung usw. Der selbständige Handwerker wird, wenn er nicht über genügend Barmittel verfügt, durch Kredite der ukrainischen Wirtschaftsbanken unterstützt. Der Einsatz im Osten bietet dem Handwerker die Möglichkeit zu einem überdurchschnittlichen Einkommen.

Die neue „Ostlandmark"

Nachdem in der Ukraine die neue Notenbank bereits seit einigen Monaten tätig ist und die neuen (Karbowanez-) Zahlungsmittel in Umlauf gesetzt sind, wird die neue Regelung der Währungsfrage auch für das Gebiet des Reichskommissars Ostland in Angriff genommen, also für die Gebiete Estland, Lettland, Litauen und Weißruthenien. Hier war zunächst der Umtausch der umlaufenden Rubel in Reichskreditkassenscheine durchzuführen, so daß die Reichskreditkassenscheine in diesen Gebieten gegenwärtig das maßgebliche Zahlungsmittel sind. Durch eine Verordnung des Reichsministers für die besetzten Ostgebiete sind nun die Voraussetzungen geschaffen, um die Regelung des Geld- und Zahlungsverkehrs im Ostland einer eigenen Notenbank, nämlich der „Notenbank im Ostland" mit Sitz in Riga, zu übertragen. Grundlage der neuen Währung ist die „Ostlandmark" auf der Basis der Reichskreditkassenscheine.

Aus dem Wartheland

Die Uferstraße

Straßen, die am Ufer liegen, üben einen eigenartigen Reiz auf den Beschauer aus. Sie haben eine ganz bestimmte, nicht wegzuleugnende Anziehungskraft. Besitzt eine Stadt einen Fluß, so ist dies daher eine besondere Beigabe, ob dieser nun gleich Lastschiffe trägt oder auch nur ein schmales, glitzerndes Silberband in der Landschaft darstellt. Anziehend ist dies Wasser in Stadtnähe ebenso im Süden wie im Norden oder im Osten unseres Vaterlandes. Überall ist es eine Art fließende Romantik.

Ein Mann war, als er in den Ruhestand aus seinem Lehrerberuf trat, von den grünen Höhen des Kreises Waldrode, ein Gebiet, das den waldigen Namen ganz zu Recht führt und auch seiner im Wartheland so seltenen Berge wegen eine bevorzugte Landschaft darstellt, nach Leslau verzogen.

Wir besuchten ihn nach diesem „Stellungswechsel" in seinem hohen Alter, und er konnte als Begründung für seine Übersiedlung nur angeben: „Es war das Weichselwasser, das ich von Jugend auf kannte und das mich jetzt in meinen alten Tagen wieder unwiderstehlich anzog!"

Und so eine Uferstraße hat tatsächlich stets ihren Reiz, ob der Strom nun in strahlendem Sonnenglanz sich zeigt oder im Dunkel einer werdenden Nacht geheimnisvoll verschwindet, ob die große Brücke sich in ihrer ganzen Stattlichkeit oder nur noch als ein schwindender Schattenriß am Horizont offenbart. Auch wenn eine dichte Nebelwand nur ein paar Baumspitzen oder einen Streifen des jenseitigen Ufers zur Sicht freigibt, ist solch ein Blick doch reizvoll.

Wer mit diesen Empfindungen mitten durch die Stadt Leslau über die Hermann-Göring-Straße, den Adolf-Hitler-Platz und vielleicht die Ludendorff- und Eichendorffstraße zur Weichselpromenade schlendert, der möchte das Stromufer der anderen Seite gewissermaßen greifen, das ihn schon von Ferne wie ein unfehlbarer Wegweiser angelockt hat. Er hat so den besten, ungetrübtesten Eindruck von der Stadt, zu deren Seiten natürlich nur manches aus der bösen Polenzeit sich hinkauert, aber einmal restlos der Vergangenheit angehören wird.

Fässer rollen in Weichselkähne, Säcke mit Getreide, Zucker oder gar mit Kaffee aus wartheländischem Material. Wer es beobachtet, dem dröhnt schon das Werden einer recht rege sich entwickelnden Industriestadt. Kn.

Kreisschulungsburg „Oswald Kadach"

Gedenkstunde für den im Osten gefallenen Kreisschulungs- und Organisationsleiter

In den Kämpfen um Stalingrad fand der Kreisschulungs- und Organisationsleiter des Kreises Litzmannstad-Land der NSDAP., Pg. Oswald Kadach, als Folge einer schweren Verletzung den Heldentod. Die Partei verlor damit einen ihrer besten, von kämpferischem Geist beseelten Mitarbeiter, der auch in der Zeit des Volkstumskampfes an vorderster Front stand.

Zu seinem Gedenken hatten sich Sonntag neben den Angehörigen seine engsten Kameraden, Vertreter von Partei, Staat und Wehrmacht sowie eine große Anzahl Volksgenossen zusammengefunden, um in einer würdigen Feier diesem hervorragenden Menschen, Politiker und Soldaten die letzte Ehre zu erweisen. Den Höhepunkt dieser Gedächtnisstunde, die musikalisch umrahmt war, bildete die Ansprache des Gauschulungsleiters Pg. Brixner, der sich mit dem Sinn des Lebens und Todes auseinandersetzte und das Leben des Menschen in eine ewig göttliche Ordnung hineinstellte.

Wenn wir an dem heutigen Tage der Persönlichkeit unsres Kameraden gedenken, führte der Gauschulungsleiter aus, müssen wir ihm das Höchste zugestehen, was ein Mensch leisten kann: den restlosen Einsatz, die Treue zu sich und seiner Arbeit, und über allem den Leitstern „Alles für das Volk". Ich habe noch nie einen Menschen getroffen, der so kompromißlos und voll heiligen Feuers bereit war, alles in die Waagschale zu werfen. Ich habe in Oswald Kadach einen Kämpfer gefunden, der nicht nur im Volkstumskampf sich bewährte, sondern auch ein Fanatiker Adolf Hitlers war. In seiner Sendung stand der Auftrag, der ihm im Herzen brannte, mitzuhelfen an der Erziehung unsres Volkes. So war Oswald Kadach ein Idealist, ein Mann, der aus der inneren Ruhe und Sicherheit seines Geistes, seiner und des Führers Sendung die Kräfte nahm, um damit sein Leben zu erfüllen. Er war bestimmt, die Gauschulungsburg des Warthelandes zu leiten, die in Kutno als Mahnmal des Volkstumskampfes errichtet werden wird. Das Schicksal hat anders entschieden.

Wir wissen aber, daß unser Kamerad nicht tot ist, sondern in seinem Kinde und in seiner Arbeit lebt. Im Auftrag des Gauleiters kann ich mitteilen, daß die Stätte nationalsozialistischer Erziehung, die sein Werk war, daß die von ihm geschaffene Schulungsburg von nun an seinen Namen tragen wird. Die Kreisschulungsburg Litzmannstadt-Land in Schawin wird Kreisschulungsburg „Oswald Kadach" heißen. *Sl.*

Krosniewice

Es. Zellenabende der Partei. Auf einem Zellenabend der Stadt sprach Pg. Engmann über die Organisation der Partei. Die Zellenabende der Landzellen eröffnete Pg. Alten in Zalesin mit einem Vortrag über den Aufbau der Ortsgruppe. — **Veranstaltung der Gaufilmstelle.** In diesen Tagen besuchte die Gaufilmstelle unseren Ort und führte den Film „Frau Luna" vor, der begeistert aufgenommen wurde.

Pabianice

Polnische Arbeiter stahlen Wolldecken. Festgenommen wurden zwei polnische Arbeiter aus Pabianice, die beim Ausladen eines Umsiedlerzuges 10 Wolldecken gestohlen hatten.

Alexandrowo

sk. Volkstum und Leistung. Auf einer Schulungsveranstaltung der Deutschen Arbeitsfront und des Kreisamtes für Beamte sprach im großen Bahnhofssaal der Kreisobmann der DAF., Pg. Jakob, über das Thema „Volkstum und Leistung". Der Redner vermittelte seinen Zuhörern einen historischen Überblick der gewaltigen Leistungen des deutschen Volkes. Pg. Jakob ging ferner auf die großen Aufbauleistungen in den befreiten Ostgebieten ein und betonte, daß nur völkische Haltung und vorbildliche Leistungen dem deutschen Ostpionier den Herrschaftsanspruch sichern.

Waldrode

Die. Neuer Ortsgruppenleiter. In einer öffentlichen Versammlung der NSDAP.-Ortsgruppe Friedenslust in Emilianow, in der der Kreisleiter zu den Deutschen des Ortsgruppenbereichs sprach, führte der Oberbereichsleiter den Siedlerhelfer Pg. Jeck, Donnersruh, in das Amt des Ortsgruppenleiters ein. Dem bisherigen Leiter der Ortsgruppe Friedenslust, Pg. Griephan, der nach Waldrode versetzt worden ist, dankte der Kreisleiter für die vorbildlich geleistete Arbeit.

Aufwärtsentwicklung der BDM.-Arbeit

Gute Arbeitsleistungen auf allen Gebieten / 17 400 Stunden für kriegswichtige Dinge

Die Leistungen des BDM. in Leslau haben sich in diesem Jahre rasch weiterentwickelt. In allen Abteilungen wurde viel sichtbare Arbeit geleistet. Großen Wert legte man auf den Führerinnennachwuchs. In entsprechenden Schulungen wurden den Mädeln ihre Aufgaben nahegracht. Die Sportarbeit füllte einen großen Teil des allgemeinen Dienstes aus. Zur kulturellen Erziehung trugen Theater- und Konzertbesuche sowie Jugendfilmstunden bei. Im laufenden Jahr veranstaltete der BDM. 14 Elternabende, die von 2155 Personen besucht wurden. 1975 Teilnehmer konnten bei Darbietungen von zwei Spielschareinsätzen, die 12 Abende gaben, gezählt werden. Bei den Feiergestaltungen, Dorfnachmittagen und Kinderfesten war rege Beteiligung.

Einen wichtigen Anteil an der Betreuung im Kriege hat die Gesundheitsführung. 188 Mädel hatten Gelegenheit, an BDM.-Kursen und DRK.-Kursen teilzunehmen. 757 Jungmädel und 635 Mädel wurden durch die Bannmädelärztin untersucht. Das BDM.-Werk „Glaube und Schönheit" zeigte in den verschieden durchgeführten Arbeitsgemeinschaften, wie in Kochen, Nähen, Gymnastik, Volks- und Brauchtum gutes Können. 31 Arbeitsgemeinschaften gelangten zur Durchführung. Im Rahmen des Kriegseinsatzes des BDM. Bann Leslau (662) wurden bei verschiedenen Einsätzen 2042 Mädel gezählt, die sich in 17 400 Arbeits- bzw. Einsatzstunden für kriegswichtige Arbeiten einsetzten. *re.*

Löwenstadt

Schuleinweihung verschoben. Die für Sonntag vorgesehene Einweihung der Otto-Lancelle-Heimhauptschule mußte auf einen späteren Zeitpunkt verschoben werden.

L. Z.-Sport vom Tage

Der Reichssportführer über Tagesfragen des deutschen Sports

„Alle Sorge gilt heute unserer deutschen Jugend und unseren Verwundeten"

Reichssportführer von Tschammer und Osten sprach vor den Hörern der Verwaltungsakademie in Chemnitz und stellte in seinen bemerkenswerten Ausführungen über die Leibeserziehung im Krieg und Frieden mit allem Nachdruck die Forderung auf, daß alle Sorge unserer Jugend gilt. Die Jugend erkenne wohl den Ernst dieses Krieges, habe aber deshalb ihre Sonnigkeit und Frische nicht verloren. Derjenige, der der Jugend jetzt im Kriege dieses pulsierende Leben und das sonnige Lachen erhält, der wird auch nach dem Kriege befähigt sein, die Jugend zu führen. Hierbei sprach sich der Reichssportführer im Einvernehmen mit dem Reichsjugendführer gegen das Marschieren der weiblichen Jugend aus. Das Mädel solle wandern und singen, aber nicht marschieren. Für die körperliche Ertüchtigung des Jungen stehe besonders die Wehrertüchtigung im Vordergrund. In 150 Wehrertüchtigungslagern der Reichsjugendführung würden in musterhafter Zusammenarbeit mit den drei Wehrmachtteilen die 17jährigen vormilitärisch ausgebildet, die mit Begeisterung dabei wären.

Mit der Forderung nach einfachen Formen in der Leibeserziehung kam der Reichssportführer auf Zukunftsfragen des deutschen Sportlebens zu sprechen, wobei er feststellte, daß die Leibeserziehung immer auf dem Grundsatz der Freiwilligkeit beruhen solle. Bei allen sportlichen Veranstaltungen sei es Grundsatz, daß die Gesundheit des Volkes an erster Stelle stehe.

Der Reichssportführer betonte dann nachdrücklich, daß alle Fürsorge in erster Linie unseren verwundeten Soldaten gelte. Es soll ihnen die Gewißheit gegeben werden, daß sie dem gesunden Volksgenossen keinesfalls nachzustehen brauchen. Der Reichssportführer dankte anschließend allen beteiligten Stellen für den Ausbau von Einrichtungen für die Leibeserziehung und sprach die Bitte aus, noch weitere Grünflächen für unsere Jugend zu schaffen.

Fußball-Allerlei

Warschau besiegte Bromberg. Nach ihrem schönen Erfolg über die deutsche Meistereif des FC. Schalke 04 feierte die Warschauer Stadtmannschaft einen weiteren schönen Erfolg. Die Bromberger Auswahl wurde im Wehrmachtstadion mit 3:1 (1:1) besiegt. Die erste Begegnung hatten die Bromberger vor vier Wochen daheim noch mit 2:1 gewonnen.

VfB. Königsberg schoß 92 Tore. Mit einem hohen Sieg von 8:1 hat der ostpreußische Fußballmeister VfB. Königsberg am Sonntag bereits die Reihe seiner Kämpfe abgeschlossen, wobei die junge Elf des Königsberger STV. den Gegner abgab. Die VfB.er haben in ihren Kämpfen das recht seltene Torergebnis von 92:6 Treffern erzielt.

Die Westmarkelf lieferte in Saarbrücken ein ausgezeichnetes Spiel gegen die deutsche Wehrmachtelf Frankreich, die sich aus Spielern der bekannten Pariser Soldatenelf und von Burgstern-Noris zusammensetzt. Das Treffen endete 3:3, nachdem die Gastgeber zur Pause noch mit 3:1 geführt hatten.

In der Fußballklasse Nordbayerns werden auf Entscheid des Reichsfachamtes Fußball nunmehr elf Mannschaften spielen, von denen drei absteigen werden. Das Reichsfachamt hat den Einspruch der Würzburger Kickers anerkannt, der sich gegen Viktoria Aschaffenburg richtete, da die Aschaffenburger in den Aufstiegskämpfen mit Spielern angetreten waren, die keine Spielberechtigung hatten. Die Aschaffenburger haben schon die Hälfte ihrer Meisterschaftskämpfe hinter sich, so daß man sie weiter in der Gauklasse ließ, während die Würzburger erst beginnen werden.

OFFENE STELLEN

Bilanzbuchhalter und Korrespondent aus der Textilbranche als Büroleiter von einer Trikotagenfabrik sofort gesucht. Angebote 4744 an LZ.

Buchhalter, perfekt in Buchhaltung und sonstigen Büroarbeiten, für sofort gesucht. Meldung: Firma Siemens, Wilhelm-Gustloff-Straße 45, Ruf 244-44.

Buchhalter, Deutscher, Durchschreibesystem, von größerer Fabrik gesucht. Zuschriften unter 4728 an die LZ.

Buchhalter, vertraut mit Kontenrahmen, gesucht. Angebote u. 4703 an LZ.

Ia Fachmann für Zwirnerei, Reißerei, Spinnerei, Weberei und Näherei für sofort ges. Ang. u. 4777 an die LZ. erb.

Mittlere Vollituchfabrik sucht einen Leiter für Naß- und Trocken-Appretur mit praktischen Kenntnissen eines Schermeisters. Auch sind die Posten eines Krempelmeisters für 4-Satz sowie eines Selfaktormeisters frei. Die Bewerbungsschreiben sind zu richten unter 4666 an die LZ.

Wir suchen einen geeigneten Molkereibetriebsleiter als Ersatzkraft. Gleichzeitig werden zwei Bürokräfte für die Molkereigenossenschaft ab sofort gesucht. Meldungen: Molkereigenossenschaft Eichstädt, Kreis Warthbrücken.

Tüchtige Bürokraft, die absolut perfekt in der Bauregistratur ist, zu sofort gesucht. Schreibmaschinekenntnisse erwünscht. Angebote an Kurt Hein, Baumeister, Litzmannstadt, Krefelder Str. 21.

Deutsche Bürokraft, die bereits berufstätig war, gesucht. Maschineschreiben Bedingung. Angebote unter 4640 LZ.

Für den Geschäftsleiter sofort oder ab 1. Januar 1. Sekretärin gesucht. Nur allererste Kräfte, die bereits eine läng. Büropraxis aufweisen u. ähnl. Posten bekleidet haben, wollen sich bewerben. Ält. Kräfte, die über eine entspr. Reife verfügen, selbst. arbeiten können und mit der Menschenführung vertr. sind, werden bevorzugt. Angebote an Werbedienst Rudl — Posen, Wilhelmstr. 11, unter Nr. 11491.

Perfekte Stenotypistin als Sekretärin für 1. 12. 1942 ges. Ang. u. 4763 an LZ.

Perfekte Stenotypistin für Anwaltskanzlei gesucht. Angebote u. 4742 an die LZ.

Erfahrene Kontoristin zur selbständigen Erledigung von Büro- und Verwaltungsarbeiten eines Gemeinschaftslehrbetriebes, auch halbtags, sofort gesucht. Handschriftliche Bewerbungen an Firma Richard Raschig, König-Heinrich-Straße 70, erbeten.

Kinderfräulein zu einem Kinde gesucht, möglichst deutschsprechend. Vorzustellen bei Kirsch, Adolf-Hitler-Straße 117, im Spielwarengeschäft.

Büfettfräulein, deutschsprechend, kann sich melden Straße der 8. Armee 81, Gastwirtschaft.

Deutschsprechendes Tages-Mädchen für meinen Haushalt sofort gesucht. Angebote an Hermann Krümpelmann, Hoch-, Tief- und Eisenbetonbau, Litzmannstadt, Gladbacher Straße 12/14.

STELLENGESUCHE

Buchhalter, sicher in Bilanz- u. Steuersachen, sucht Nebenbeschäftigung. Zuschriften unter 4627 an LZ.

Leitenden Posten als bilanzsicherer Buchhalter oder anderen selbständigen Wirkungskreis nimmt ab 1. Dezember in einer größeren Privatfirma an ehemaliger Genossenschaftsrevisor und langjähriger Direktor der Kreditanstalt. Angebote unter 4581 an die LZ. erbeten.

Buchhaltungsleiter, erfahren, mit langjähriger Praxis in allen Steuerrechtsfragen, zur Zeit in Danzig in leitender Stellung, sucht in Litzmannstadt oder in Pabianice entsprechende Beschäftigung. Gefl. Zuschriften bitte an Robert Schwalbe, Danzig, Bartholomäikirchengasse 7/8, zu richten.

Leitenden Posten übernimmt mit dem 1. 12. 1942 oder 1. 1. 1943 Deutscher, 40 Jahre alt, ehemaliger vereidigter Buchhalter, guter Organisator, Betriebsleiter einer Großhandlung. Angebote unter 4655 an LZ.

Erf. kaufm. Geschäftsführer, Organisator, Bilanzbuchhalter, Korrespondent, erf. in Steuersachen, sucht geeigneten Posten. Ang. u. 4739 an die LZ. erbeten.

Koch, I. Kraft, langjährige Praxis, sucht Stellung als Küchenchef. Angebote unter 4789 an die LZ.

Suche Stellung als Hausdame-Wirtschafterin auf dem Lande oder Stadt, auch in frauenlosem Haushalt. Angebote unter 4727 an LZ.

VERTRETER

Einkaufs-Vertreter, der bei der gesamten Tetil- und Bekleidungsindustrie bestens eingeführt ist, von einem Kaufhaus im Reichsgau Danzig-Westpr. mit großem Umsatz für sofort gesucht. Ausführliche Angebote mit Angabe von Referenzen unter A 1437 an LZ. erbeten.

Textil-Handelsvertreter, Sitz Bromberg (Umsiedler aus Rumänien), langjähriger Auslandsvertreter ersten Hauses, im Reichsgau Danzig-Westpr. und Wartheland im Groß- u. Einzelhandel sowie in Fachgeschäften gut eingeführt, sucht für jetzt und später Vertretungen in Textilwaren. Die Kundschaft wird laufend besucht, auch kleinere Kontingente sorgfältig verteilt. Eilangebote unter A 1435 an die LZ.

UNTERRICHT

Bereite Schüler für die 1. Klasse der Oberschule vor. Angeb. u. 4775 an LZ.

Wer erteilt Schüler der 5. Oberschulklasse Nachhilfestunden in Mathematik u. Englisch? Angebote 4776 LZ.

Klavierlehrerin Elfriede Müller, Schülerin von Prof. Reisenauer, Leipzig, erteilt Unterricht, Dietrich-Eckart-Str. 7, W. 1 (Hof). Sprechstunden von 14—15 und 19—20 Uhr.

Erteile Sprachenunterricht: Englisch, Deutsch, Russisch, Französisch. Meisterhausstraße 90, W. 12.

MIETGESUCHE

Suche ab sofort oder vom 1. 12. möbl. Zimmer. Angebote u. 4779 an LZ.

Alleinstehender Herr, Deutscher, sucht kleines möbl. Zimmer. Ang. u. 4772 LZ.

Behörden-Angestellte, ordnungsliebend, sucht möbl. Zimmer. Angeb. 4629 LZ.

Möb. Zimmer oder Leerzimmer mit Kochgelegenheit von berufstätiger Dame zum 1. Januar, wenn mögl. Ulrich-v.-Hutten-Adolf-Hitler-Straße, gesucht. Angeb. unter 4797 an die LZ. erbeten.

WOHNUNGSTAUSCH

Biete 2-Zimmer-Wohnung mit Bad gegen eine 3- bzw. auch 4-Zimmer-Wohnung mit Bad Stadtmitte. Angebot unter A 1442 an die LZ.

Tausche 2-Zimmer-Komfortwohnung mit Zentralheizung gegen gleichwertige größere. Fernruf 186-45.

VERKÄUFE

6/30-PS-Stoewer-Kraftwagen, fahrbereit, in tadellosem Zustande, zum Taxpreise zu verkaufen. Kabriolett, Lederpolsterung. Bellenbaum, Stettin, Barnimstr. 69.

Neues schweres dunkelblaues Seidenkleid, mittlere Figur, 85,—, Kinderschuhe (braun), 9 und 3 Jahre, zusamm. 15,—, Puppenbett, Haus usw., zusamm. 18,—, verkäuflich Ludendorffstr. 39/20. Besichtigung 8—14.

Leinentischdecke (Handarbeit), 150 RM., zu verk. Angebote unter 4741 an LZ.

Ein fast neuer transportabler, prima vernickelter Dauerbrand-Küchenherd, 220 RM., zu verkaufen. Willi Klüchen, Litzmannstadt, Wilhelm-Gustloff-Str. 58, W. 9

Deutsch-Kurzhaar-Hündin, Brauntiger, 1½ Jahre alt, da keine Zeit zum Abführen, für 150 RM. zu verkaufen. Richard Berndt, Litzmannstadt, Pulvergasse 9/7, Fernruf 150-22.

Zwei Eisenbetten mit Federmatratzen, weiß lackiert, 150 RM., zu verkaufen Adolf-Hitler-Straße 42, W. 43.

Kleine Stellige Flurgarderobe, 25,—, zu verkaufen Hermann-Göring-Str. 158/3.

Großer Ausziehtisch, 55,—, verkäuflich Dessauer Straße 32/13.

Kinderbett, neuwertig, groß, mit Matratze, 45,—, zu verkaufen Meisterhausstraße 100, W. 23.

Eleganter, mit Stoff gewirrter Säuglingsstubenwagen, 80,—, zu verkaufen. Bratner, Hermann-Göring-Str. 126, W. 2.

Ein Klein-Auto NSU.-Fiat, Zweisitzer, 1200 RM. wegen Versetzung sofort zu verkaufen. Zu besichtigen bis 29. 11. 1942, 15 Uhr, in Schwarzau, Kreis Kalisch, Gendarmerieposten.

Fotoapparat, 6×9, mit Ledertasche und Belichtungsmesser, für 200,— zu verkaufen Weddigenstraße 13, W. 5. Anzutreffen ab 17 Uhr.

Neuwertiger Flügel (Ibach), 3500,—, zu verkaufen. Angebote u. 4784 an LZ.

Junger Rattler, 50,—, zu verkaufen Ziethenstraße 72, W. 14.

Zu verkaufen: Damensommermantel 50 RM., Sommerkleid, gestickt, 30,—, Seidenbluse 15,—, Wildlederschuhe, Gr. 38, getragen, 5,—. Angebote u. 4790 LZ.

Wintermantel und Anzug, gut erhalten, Gr. 1,76, verkäuflich. Wert 180,—. Nehme auch in Tausch Foto oder Briefmarken. Angebote 4792 LZ.

KAUFGESUCHE

Klavier oder Flügel, Kinderklappstuhl u. Liegesofa zu kaufen ges. Ruf 246-62.

Größeren Lagerplatz von leistungsfähigem Unternehmen der Baubranche zu kaufen oder zu pachten gesucht. Gleisanschluß Bedingung. Ang. u. A 1428 an LZ.

Makulatur, wie unbrauchbare Vordrucke, Formulare, Plakate in größeren Formaten der DIN-A-Reihe zu kaufen gesucht. Preisbasis: 1000 Bogen 61×86 cm 10 RM. Angebote an B. C. Heye & Co., Bremen, Philosophenweg 21—22.

Kreidewerke (auch stillgelegte) mit Herstellung von kohlensaurem Kalk zu kaufen oder zu pachten gesucht. Angebote erbeten unter L. O. 1374 an Ala, Leipzig C 1.

Schreibmaschine zu kaufen gesucht. „Baumeister im Wartheland", Hermann-Göring-Straße 77.

Kassenschrank, möglichst in gutem Zustande, zu kaufen ges. Ruf-Nr. 126-53.

Kleiderschrank, dunkel, zu kaufen gesucht. Jürgensen, Ziethenstraße 1, Fernruf 130-15.

Rollwagen, 2—3 t groß, in gutem Zustande dringend zu kaufen gesucht. Angebote mit Preisangabe an Bezirkszollkommissar G. Löwenstadt.

Nähmaschinen zu kaufen gesucht. Angebote an die Staatliche Oberschule für Mädchen II, König-Heinrich-Straße 46, Fernruf 139-59.

Kaufe Kindereisenbahn mit Schienen. Bauer, Schlieffenstraße 12.

Suche zu kaufen Sofa oder Couch, Wohnzimmerkredenz, Schlafzimmerlampe, Radio mit Tisch, Blumenständer, Bücherschränkchen in gutem Zustand. Angeb. an LZ. unter 4756.

Dringend gebrauchsfähigen Opel-Kapitän zu kaufen gesucht. Eilangebot an Francke Werke Ostbau-Ges. Zgierz, Hermann-Göring-Straße 49.

Dringend 2 Stck. Werkstatt-Hubkarren für 1 t Tragkraft neu oder gebraucht zu kaufen gesucht. Eilangebot an Francke Werke, Warschau 19.

Kindersportwagen und Puppenwagen, gut erhalten, zu kaufen gesucht. Beier, Schieratz, Breslauer Straße 41.

Regenumhang (Heer) zu kaufen gesucht. Angebote unter 4782 an die LZ.

Größeren Reise- oder Überseekoffer, gut erhaltenen Damen- oder Herren-Lodenmantel, 2 flache Plätteisen, Bratentopf und Springform zu kaufen gesucht. Angebote unter 4770 an die LZ.

Wohn- oder Eßzimmer zu kaufen gesucht. Angebote unter 4793 an die LZ.

Dringend 2 Stck. Demag-Züge für 1 t Tragkraft neu oder gebraucht für Wechselstr. 220/380 Volt gesucht. Eilangebote an Francke Werke, Warschau 19.

Gebr. Puppenwagen, Roller, Dreirad, Puppe, Eisenbahn zu kaufen gesucht. Angebote u. 4768 an die LZ. erbeten.

1 Schraubstock und 1 Motorluftpumpe für Auto sofort zu kaufen gesucht. Angebote an Wirtschaftsgenossenschaft des Fleischerhandwerks, G. m. b. H., Litzmannstadt, Cleinowstraße 4.

Suche gebrauchte Möbel zu kaufen: Kleiderschrank, Büfett, Tisch, Wohnzimmerstühle und Küchenmöbel. Angebote unter 4781 LZ.

Rucksack zu kaufen gesucht. O. Schulz, Kleeweg 17a.

Kleine Küchenwaage zu kaufen gesucht. Angebote unter 4766 an LZ.

Zwei Teppiche, ungefähr 1½×2 m, u. Linoleumläufer zu kaufen gesucht. Angebote unter 4757 an die LZ.

Suche sofort zu kaufen 1 kl. Ausziehtisch, 1 Kleiderschrank, 1 Küchenkredenz, 1 Couch, 1 Teppich, 1 Bohnerbürste. Preisang. u. 4787 an die LZ.

TAUSCH

Tausche Motorrad gegen eine Flurgarderobe. Angebote unter 4726 an LZ.

Schöne Lederaktentasche, fast neu, gegen Kofferpathephon mit Platten zu tauschen gesucht, evtl. Zuzahlung. Angebote unter 4740 an LZ.

Wer tauscht bessere Couchdecke gegen 2 Seitenvorhänge und Tüllgardine, evtl. Zuzahlung? Angebote u. 4746 an LZ.

Akkordeon, 12 Bässe, gut erhalten, gegen Damenstiefel, Gr. 40, zu tauschen gesucht. Angebote u. 4747 an LZ.

Elektromotor, 5 PS, 120 Volt, Drehstrom, gegen einen solchen von 3 PS, 120 Volt, zu tauschen gesucht. Angebote unter 4751 an LZ.

Tausche gut erhaltene schwarze Damenstiefel, Gr. 36, gegen Radioapparat. Zu erfragen Adolf-Hitler-Straße 18, II, W. 30a, nach 17 Uhr.

Tausche fast neue Herrenlackschuhe, Gr. 41½, gegen Damenstiefel, Gr. 40. Angebote unter 4762 LZ.

Zeitschriften, Romane, Austausch gesucht. Angebote unter 4754 an LZ.

Tausche neuwertige Langschäfter (Bärenstiefel), wasserdicht, bis zum Knie zu schnüren, Gr. 41, gegen Marschstiefel. Angebote 4752 LZ.

Mod. Weckeruhr gegen Radio, 220 Volt Wechselstrom, gesucht, mit Zuzahlung. Angeb. unter A 1439 an LZ.

Dauerbrandofen Americ. Luxusausführung (kompl. neuwertig) tausche gegen einen Fotoapparat Leica, Contax, Exakta oder gleichwertigen Apparat, evtl. Zuzahlung. Angeb. 4759 LZ.

BETEILIGUNGEN

Teilhaber(in) für prima Geschäft mit 5000,— bar gesucht. Angebote unter 4780 an die LZ.

VERLOREN

Verloren 2 Raucherkarten auf die Namen Walter und Liselotte Trobitzsch, Litzmannstadt, Oststr. 74, 1 neue Kartoffelkarte auf den Namen Maria Schneider, Litzmannstadt, Moltkestr. Abzugeben bei Trobitzsch, Oststr. 74, W. 8.

Brotkarte am 23. 11. 1942 der Julianna Brandt, Fridericusstr. 95, verloren.

Roter Ausweis der Deutschen Volksliste, ferner Brotkarte namens Marianne Rompel, wohnhaft in Zdunska Wola, Kirchestraße 22, in Verlust geraten.

Raucherkarte des Philipp und Oskar Heine aus Ober-Wiontschin 16, Gemeinde Sulzfeld, Kr. Litzmannstadt, verloren.

Eine Kuchenkarte, Fleischkarte u. Fettkarte der Sofie Sobanski, Pabianice, Bismarckstr. 5, verloren.

Eine Aktentasche mit verschiedenen Urkunden-Papieren, zwei Fingerabdruck-Ausweisen: Marianne u. Daniele Brylski sowie Geldbeutel in der Straßenbahn Linie 1 liegengelassen. Abzugeben Heerstraße 12/20.

Russischer Ausweis des Benedykt Adamowicz, wohnh. Litzmannstadt, Altvaterweg 9, verloren.

Schwarze, lederne Handtasche, inhaltig: Deutsche Volksliste, Haushaltungsausweis, Brot-, Kuchen-, Marmeladen- u. Seifenkarte, ferner Augengläser und Wohnungsschlüssel der Irma Funke, Litzmannstadt-Erzhausen, Türkenlouisstr. 36, abhandengekommen.

ENTLAUFEN

Drahthaarfox, mit rotem Halsband entlaufen. Geg. Bel. abzugeben bei Vaas, Dietrich-Eckart-Straße 11/4, Ruf 110-94.

HEIRATSGESUCHE

Beamter, Deutscher, 37 J., 1,70 groß, mit gutem Eink., etwas Vermögen vorhanden, wünscht die Bekanntschaft eines netten Mädchen zwecks späterer Heirat. Nur ernstgemeinte Zuschriften finden Beantwortung. Angebote mit Bild unter A 1438 an LZ.

VERSCHIEDENES

Schlacke, für Aufschüttungen vorzüglich geeignet, abzuholen. Buschlinie 72, Elektrizitätswerke Litzmannstadt.

Wer hat Möbel oder ähnliches nach Berlin mitzugeben? Geschlossener Möbelwaggon geht am 30. 11. 1942 nach Berlin ab. Angebote u. 4721 an LZ.

Für möbliertes Doppelzimmer wird ein jüngerer Partner gesucht. König-Heinrich-Straße 67/5.

Inventur im Medizinschrank

Wie viele längst vergessene Arzneipackungen kommen da manchmal wieder zum Vorschein. Besser als man weiß, ist oft für den Krankheitsfall gesorgt.
Nun aber tüchtig erst die angebrochenen Packungen aufbrauchen, bevor eine neue gekauft wird!
Denn heute müssen Heilmittel restlos verwertet werden, auch

Silphoscalin-Tabletten

Wenn alle dies ernstlich bedenken, bekommt jeder Silphoscalin, der es braucht.
Carl Bühler, Konstanz. Fabrik der pharm. Präparate Silphoscalin und Thylial.

FAMILIENANZEIGEN

HORST DIETER, 22. 11. 1942. Mein tapferes Frauchen schenkte mir den zweiten Sohn, einen Sonntagsjungen. Dies zeigt hocherfreut an: Bruno Neumann, z. Z. bei der Wehrmacht, und Frau, Margarete Neumann, geb. Klein, z. Z. Privatklinik Dr. von Knorre.

Wir haben uns verlobt: LIESL WEISS, KONRAD TRUMPER, Lask, im November 1942.

Ihre Verlobung geben bekannt: WANDA RATTIG, z. Z. Gnesen, und O.-Soldat GERD BUKSCH, z. Z. im Felde. Litzmannstadt, 25. November 1942.

25. November 1942. Wir geben allen Verwandten und Bekannten die heutige goldene Hochzeit unserer Eltern, Theobald und Mathilde Speidel, geb. Fenske, bekannt: Die Kinder. Litzmannstadt-Eltingshausen, Kiebitzstraße 3.

Wir danken allen denen, die uns anläßlich unserer Hochzeit durch Glückwünsche, Blumen und Geschenke erfreuten. Obersoldat Georg Hausch und Frau, Marianne, geb. Schmidt. Litzmannstadt, König-Heinrich-Str. 59.

Im Kampf gegen den Bolschewismus fiel für Führer und Vaterland am 30. 9. 1942 bei Stalingrad mein guter Sohn, unser Bruder und Onkel, der

Schütze in einem mot. Inf.-Regt.

Jakob Seitz

Inhaber des Inf.-Sturmabzeichens, der Ostmedaille und des Verwundetenabzeichens.

In tiefem Schmerz und stolzer Trauer:
Christine Seitz als Mutter, Friedrich Seitz, Bruder, z. Z. im Felde, Karl Seitz, Hedwig Seitz, geb. Meßner, und Ingrid Seitz als Nichte.

Turek (Warthegau), d. 14. 11. 1942

Hart und schwer traf uns die traurige Nachricht, daß unser über alles geliebter jüngster Sohn, Bruder, Schwager und Onkel, der Kriegsfreiwillige Schütze

Siegfried Ludwar

geb. am 20. 4. 1919 in Czernowitz, Bucheniand, am 29. 9. 1942 in den schweren Kämpfen am Terek den Heldentod starb. Er opferte sein junges Leben für Führer u. Großdeutschland. — In unsagbarem Schmerz und stolzer Trauer: Johann Ludwar u. Frau Therese, geb. Ludwar, Eltern; Rudolf (Ostfront), Wilhelmine, Hilde Thiele, Ida Melnyk, Geschwister; Josef Thiele (Ostfront), Franz Melnyk (Wehrmacht), Neffen u. Großeltern. — Kalisch, 20. 11. 1942.

Am 23. November 1942 verschied nach langem Leiden meine liebe Mutter, Schwiegermutter, Großmutter, Urgroßmutter und Tante

Luise Leschke

verw. Ling, geb. Lessing

im Alter von 85 Jahren. Die Beerdigung findet am Mittwoch, dem 25. November 1942, um 15 Uhr, von der Leichenhalle aus auf dem Hauptfriedhof, Sulzfelder Straße, statt.

Im Namen der Hinterbliebenen:
Andreas Link.

Nach langem schwerem Leiden verschied am Sonntag, dem 22. November 1942, unsere liebe Mutter und Großmutter

Christine Richter

im Alter von 79 Jahren. Die Beisetzung unserer lieben Entschlafenen findet am Mittwoch, dem 25. 11., um 14.30 Uhr, von der Leichenhalle des Hauptfriedhofes, Sulzfelder Straße, aus statt.

In stiller Trauer:
Die Hinterbliebenen

Gott, dem Allmächtigen, hat es gefallen, nach kurzem schwerem Leiden am 20. 11. 1942 meine inniggeliebte Ehefrau, Schwiegertochter, Schwester, Schwägerin, Tante und Kusine

Else Borstel (Borzuchowski)

geb. Golz

im Alter von 36 Jahren in die Ewigkeit abzurufen. Die Beerdigung findet am Donnerstag, dem 26. 11. 1942, um 14 Uhr, von der Leichenhalle des alten evang. Friedhofes aus statt.

In tiefer Trauer:
Die Hinterbliebenen

Für die vielen Beweise aufrichtiger Teilnahme zur Beisetzung unseres lieben Toten

Wilhelm Notacker

sagen wir allen den herzlichsten Dank. Besonders Herrn Pastor Doberstein für die trostreichen Worte, der Betriebsführung und Gefolgschaft der ELAG. (Elektrizitätswerk), der Partei u. NSV., den Sängern sowie den vielen Kranz- und Blumenspendern und allen Verwandten und Bekannten.

Die Gattin und Kinder.

Für die vielen Beweise herzlicher Anteilnahme beim Heimgang meines lieben Mannes

Alexander Müller

sage ich meinen herzlichsten Dank, insbesondere Herrn Pfarrer Rumpa für die trostreichen Worte sowie den zahlreichen Kranz- und Blumenspendern und allen denen, die meinem lieben Verstorbenen das letzte Geleit gegeben haben.

Wanda Müller

Gott dem Allmächtigen hat es gefallen, nach kurzem, schwerem Leiden am 22. 11. 1942 meinen Ehemann, unseren inniggeliebten Vater, Großvater, Schwiegervater, Bruder, Schwager und Onkel

Adolf Augustin

im Alter von 64 Jahren in die Ewigkeit abzuberufen. Die Beerdigung findet am Donnerstag, dem 26. 11. 1942, um 15 Uhr von der Leichenhalle des ev. Friedhofes in Erzhausen, Breslauer Straße, aus statt.

In tiefer Trauer:
Die Hinterbliebenen.

Es hat Gott gefallen, nach schwerem Leiden unsere liebe Mutter, Großmutter, Urgroßmutter und Tante

Bertha Johanna Köhler

geb. Jehring

im Alter von 89 Jahren am 23. November 1942 in die Ewigkeit abzuberufen. Die Beerdigung findet den 26. November 1942 um 14 Uhr von der Leichenhalle des Hauptfriedhofes, Sulzfelder Straße, aus statt.

In tiefer Trauer:
Die Hinterbliebenen.

BEERDIGUNGS-ANSTALTEN

Bestattungsanstalt Gebr. M. und A. Krieger.
vorm. K. G. Fischer, Litzmannstadt, König-Heinrich-Straße 80, Ruf 149-41 Bei Todesfällen wenden Sie sich vertrauensvoll an uns, wir beraten Sie gern.

THEATER

Städtische Bühnen,
Theater Moltkestraße. Mittwoch, 25. 11., 19 Uhr C-Miete Freier Verkauf **„Die gute Sieben“.** — Donnerstag, 26. 11., 19 Uhr D-Miete Freier Verkauf **„Hänsel und Gretel“.** — Freitag, 27. 11., 19 Uhr F-Miete Freier Verkauf **„Hänsel und Gretel“.** — Sonnabend, 28. 11., 19 Uhr G-Miete Freier Verkauf **„Die gute Sieben“.**

Kammerspiele, General-Litzmann-Straße 21. Donnerstag, 26. 11., 14.30 Uhr Ausverkauf **„Bitte, alles einsteigen“.** 19 Uhr E-Miete Freier Verkauf **„Jedem die Seine“** (Marguerite: 3).

FILMTHEATER

*) Jugendliche zugelassen, **) über 14 J. zugelassen, ***) nicht zugelassen.

Ufa-Casino, Adolf-Hitler-Straße 67. 14.30, 17.15, 20 Uhr. 2. Woche. Film der Nation **„Die Entlassung“** ** mit Emil Jannings, Werner Hinz, Werner Krauß.

Ufa-Rialto, Meisterhausstraße 71. 14.30, 17.15, 20 Uhr. 2. Woche **„Vorbestraft“.*** Der spannende Abenteuerfilm der Difu mit Laura Solari, Fosco Giachetti.

Palast. Adolf-Hitler-Straße 108 15, 17.30 und 20 Uhr **„Der Fall Rainer“** *** mit Luise Ullrich, Paul Haubschmid und Karl Schönböck.

Adler (früher Deli), Buschlinie 123. 15, 17.30, 20 Uhr **„Burgtheater“.***

Capitol, Ziethenstr. 41. 14.30, 17.15, 20 Uhr **„Heimaterde“** ** mit Käthe Haack, Viktor Staal, H. A. Schlettow.

Corso, Schlageterstr. 55. Beginn: 14.30, 17 u. 20 Uhr **„Der verkaufte Großvater“*** Märchenfilm-Vorstellungen **„Das tapfere Schneiderlein“** Sonnabend, Sonntag und Montag um 10 und 12 Uhr.

Gloria, Ludendorffstraße 74/76. Beginn: 15, 17, 19.30 Uhr **„Rote Orchideen“.** ***

Mai, König-Heinrich-Straße 40. 15, 17.30, 20 Uhr **„Hinter Haremsgittern“.** ***

Mimosa, Buschlinie 178, 15, 17.15, 19.30 Uhr **„Bei uns“*** mit Willy Forst, Ilse Werner, Lizzi Waldmüller

Muse, Breslauer Straße 173. 17.30 und 20 Uhr **„Capriccio“** mit Paul Kemp, Margit Humbrecht u. a.

Palladium, Böhmische Linie 16 Beginn: 15.30, 17.30 u. 20 Uhr. Wegen großen Erfolges 2. Woche. Der Farbenfilm **„Frauen sind doch bessere Diplomaten“*** mit Marika Rökk und Willy Fritsch. Mittwoch, 25. u. Donnerstag, 26. 11. 42 Jugendvorführung **„Die Heinzelmännchen“. „Der Wolf und die sieben jungen Geißlein“. „Die blaue Blume im Zauberwald“.** Nur eine Vorstellung täglich. Beginn 13.30 Uhr. Die Kasse ist ab 12 Uhr geöffnet. Preise: Kinder 30 und 40 Rpf., Erwachsene 40 und 50 Rpf. Straßenbahn: 1, 3, 5, 8, 11.

Roma, Heerstraße 84. Beginn: 15.30, 17.30, 19.30 Uhr **„Verräter am Nil“.** *** Mittwoch, 25. und Donnerstag, 26. 11. 42 Jugendvorführung **„Die Heinzelmännchen“. „Der Wolf und die sieben jungen Geißlein“. „Die blaue Blume im Zauberwald“.** Nur zwei Vorstellungen täglich. Beginn 13 und 14.30 Uhr. Die Kasse ist ab 12 Uhr geöffnet. Preise: Kinder 30 und 40 Rpf., Erwachsene 40 und 50 Rpf. Straßenbahn 3, 5, 101.

Turm, Meisterhausstraße 62. 15, 17.30, 20 Uhr **„Weiße Sklaven“** *** (Panzerkreuzer Sebastopol) mit Camilla Horn. Die Vorstellungen beginnen pünktlich mit dem Hauptfilm.

Pabianice — Capitol. 17.15 und 20.00 Uhr **„Mädchen in Uniform“.** ***

Löwenstadt, Filmtheater. Mittwoch, 25. und Donnerstag, 26. 11., um 17 und 20 Uhr **„Links der Saar, rechts der Spree“.** ***

KONZERTE

Bach-Chor. Heute, Mittwoch, 19.30 Uhr, Chor- und Orchesterprobe im Saal der HJ., Jugendstraße 14 (Nähe der Kreisleitung).

VOLKSBILDUNGSSTÄTTE

Litzmannstadt, Meisterhausstraße 94, Fernruf 123-02.

Kulturfilmbühne. Heute, 19.30 Uhr, Großer Saal: **„Safari — 40 000 km mit Wilhelm Eggert quer durch Afrika“.** Ein einzigartiger Filmbericht von Abenteuern im dunklen Erdteil. In zweijähriger mühevoller Reise durchquerte Eggert Afrika und fing das rätselhafte geheimnisvolle Afrika in seiner ganzen unberührten Wildheit und Schönheit ein. Beiprogramm: **„Öl aus deutscher Erde“.** Eintrittspreis: 50 Rpf., mit Hörerkarte 30 Rpf.

Arbeitsgemeinschaft: Am 27. 11. 1942 beginnt die Arbeitsgem. **„Aus der Lebenskunde“.** An 10 Abenden erfahren wir über die Gesetze der Natur durch Vortrag und Anschauung. Aufteilung der Abende: Leben in einem Wassertropfen. — Aus dem Tagebuch der Erde. — Der innere Bau von Tieren und Pflanzen. — Vitamine und Heilkräfte. — Hormone. — Fortpflanzung und Entwicklung der Lebewesen. — Einführung in die Vererbungslehre. — Kampf ums Dasein. — Rassenhygiene. — Unser Volk eine Lebensgemeinschaft. Leitung der Arbeitsgemeinschaft Dr. Gottfried Grünberg. Die Teilnehmerkarte ist sofort in der Geschäftsstelle zu lösen, wo auch Ort und Zeit bekanntgegeben wird.

ALLGEMEINES

Achtung! Betriebsführer von Litzmannstadt und Umgebung. Betr.: Refa-Informationslehrgänge für Betriebsführer. Infolge der überaus zahlreich eingegangenen Meldungen zur Teilnahme an einem Betriebsführer-Informationslehrgang für Refa ist es erforderlich geworden, daß die Gesamtmeldungen auf vier Lehrgänge verteilt werden müssen. Der Lehrgang I läuft — wie bekannt — vom 23.—26. 11. 1942. Soweit Einberufungen noch nicht erfolgt sind, werden dieselben den Teilnehmern der jeweiligen Lehrgänge rechtzeitig zugehen. Wir bitten diese Einberufungen abzuwarten. Der II. Refa-Informationslehrgang wird in der Zeit vom 7.—10. 12. durchgeführt. Weitere zwei Lehrgänge werden im Januar 1943 durchgeführt.

Refa-Gauausschuß.

GESCHÄFTS-ANZEIGEN

Ein kleines Stück Papier — — und doch so schwerwiegend
ist ein Los zur 8. Deutschen Reichslotterie, wenn man es nach glückhafter Ziehung mit einem der vielen großen Gewinne eintauschen kann. Darum beschenken Sie sich und Ihre Lieben mit einem Kauflos, möglichst mit Gewahrsamschein, das Sie jederzeit erhalten in der Staatl. Lotterie-Einnahme Bischoff, Moltkestr. 112, Ruf 139-33. Auch schriftl. Bestellungen möglich.

Trinkt Anstadt-Bräu
hell und dunkel. Das seit Jahrzehnten bekannte Qualitätsbier der Firma Karl L. Anstadt Brauerei, Selterwasser- und Limonaden-Fabrik Litzmannstadt, Schneestr. 15, gegründet 1901. Rufen Sie an: 116-48

Wir bedienen Sie
auch heute nach bestem Können und sichern uns dadurch das Vertrauen, das die Kunden in uns haben. Buch- und Schreibwarenhandlung Max Renner. Litzmannstadt, Adolf-Hitler-Straße 165, Ruf 188-82.

Futterstoff u. Schneiderzutaten
kauft man bei Bokslеitner, Litzmannstadt, König-Heinrich-Str. 79.

Schöne Wäsche, die Freude aller Damen!
Viel größer aber noch wird Ihre Freude sein, wenn Sie sich einmal unverbindlich überzeugen, für wie wenig Geld schöne Wäsche bei uns zu haben ist. E. & St. Weißbach, Litzmannstadt, Adolf-Hitler-Str. 154. Ruf 141-96.

Führerbüsten
Terrakotta, pat. 55 RM. Modell: Prof. Melville-Erfurt für Behörden und Partei, Versammlungsräumen sofort lieferbar. Dürerhaus Paul Falk, Marienwerder/Wpr. 2.

M. Bathelt-Füllfederhalter.
Mit diesem Namen verbindet sich Qualität und Leistungsfähigkeit, auch wenn er repariert werden muß, immer wird es Bathelt sein. Sofortige und fachmännische Bedienung in eigener Reparaturwerkstätte. Rufen Sie Ruf 106-93. M. Bathelt, Litzmannstadt, Adolf-Hitler-Str. 64.

„Stima“ Kleinaddiermaschinen
zu 125 RM. liefert Friedrich Quiram. Posen, Wilhelmstraße 23.

Maß-Korsett-Salon
E. Koschel, Spinnlinie 67, W. 3, Ruf 174-61.

Kinderlaufgitter u. Kinderbetten
zu haben im Spielwarenhaus Krause Inh. E. u. M. Kirsch, Litzmannstadt, Adolf-Hitler-Straße 117, Ruf 238-45.

Für jung und alt
führen wir die passende modische Bekleidung. Wählen Sie unser altbekanntes Fachgeschäft für modische Bekleidung und Sie sind gut bedient. Schmechel & Sohn Adolf-Hitler-Straße 90

An alle Textilfabrikanten!
Montage-Arbeiten aller Textilmaschinen überführt ausschließlich das Büro für Montage und Demontage von Textilmaschinen Wilhelm Kart, Litzmannstadt, Ziethenstr. 47 (alt 10). Ruf 221-68. Privat 170-40.

Schnelladdiermaschine „Stima“
schweizer Präzisionswerk, Nachnahme 132 RM. liefert R. Arthur Kaddatz, Büromaschinen, Litzmannstadt, Adolf-Hitler-Str. 59/35, Fernruf 201-81.

Bilder
Führerbilder, Oelgemälde bekannter Maler, Aquarelle usw. in guter Auswahl bei E. B. Wallner, Bilderleistenwerkstatt, Litzmannstadt, Buschlinie 132 (Ecke Ostlandstr.), Ruf 245-95.

Teerprodukt 55 (Dachanstrich)
liefert in Kesselwagen ab Werk und in Fässern ab Lager, Kalisch Baustoffgroßhandel Kalisch, Inh. Werner Twele, Kalisch, Insbrucker Str. 8, Ruf 402.

Kinderbetten, Schreibtische
liefert sofort Möbelhaus Ferdinand Fricke, Schlageterstraße 106.

Insektenstiche
sind die Veranlassung zur Infektion, vor allem, wenn man die Haut durch Kratzen verletzt. Daher sofort Jodana-Tinktur auftragen, die Infektionsgefahr ist gebannt und der Juckreiz wird gemildert. Jodana-Tinktur haftet gut auf der Haut und hilft bei kleinen Verletzungen, die jederzeit vorkommen können, Verbandstoff sparen. Jodana-Tinktur ist in Flaschen und in Tupfröhrchen, mit denen man die Tinktur wie mit einem Pinsel auf die Haut auftragen kann, in Apotheken u. Drogerien erhältlich. R. Schering, Berlin N 4.

Abschleifen von Parkettböden
Verschmutzte, verkratzte, total vergrundete Böden werden maschinell wieder auf neuwertig instandgesetzt. Auch Aufträge von auswärts werden ausgeführt. Kostenlose fachmännische Beratung. Firma Karl Metje. Litzmannstadt. Buschlinie 86, Ruf 122-40.

Schürzen aller Art
in allerneuesten Ausführungen empfiehlt A. Schiller, Danziger-Str. 66

Litzmannstädter Altmetallhandlung
kauft ständig Lumpen, Alteisen, Metalle und holt ab Adam Schmidt, Straße der 8. Armee 123. Ruf 142-80.

Fachgeschäft
für Solinger Fein-Stahlwaren und versilberte Tafelgeräte Adolf und J. Kummer. Litzmannstadt, Adolf-Hitler-Str. 101, Fernruf 137-47.

Kopfhaut massieren!
Möglichst jeden Tag! Das fördert den Haarwuchs. Richtige Massage: nicht reiben, sondern Kopfhaut mit Fingerspitzen hin- und herschieben, lockern! Auch bei der Kopfwäsche mit dem nicht-alkalischen „Schwarzkopf-Schaumpon“.

Glas-, Parkett- und Gebäude-Reinigung
A. u. H. Schuschkiewitsch. Buschlinie 96 — Ruf 128-02.

Rundfunk u. Elektroreparaturen
Gerhard Gier, Ruf 168-17, Schlageterstraße 67.

Verdunklungsrollos
liefert in allen Größen schnellstens Kenn-Nr. R. L. 3 — 41/5 S-8 S. Hans. Lagemann, Hagen-Haspe, Kölner Straße 28.

Runderneuerungen
in Vollformen Hugo Wollner, Runderneuerungsbetrieb, Litzmannstadt, König-Heinrich-Straße 105.

Wir kaufen laufend
leere gebrauchte Kisten. Preßstoffwerk Groitzsch Greiner & Koehn K.-G., Werk II, Litzmannstadt, Moltkestraße 125. Ruf 217-20.

Glas-Parkett-Gebäudereinigung,
O. Bigotte, Glas- und Gebäudereinigungsmeister, Moltkestraße 121/26, Ruf 118-88.

Nasse Füße?
Weg damit: Schütz' die Sohlen durch „Soltit“! Soltit gibt Ledersohlen längere Haltbarkeit, macht sie wasserabstoßend!

AMTLICHE BEKANNTMACHUNGEN

Der Reichsstatthalter — Landeswirtschaftsamt — in Posen

Bekanntmachung über die Belieferung der Petroleum-Bezugsausweise.

A. **Petroleum-Verbrauchssätze im Dezember 1942.** Die Petroleum-Bezugsausweise werden für den Monat Dezember wie folgt beliefert: Für Deutsche: B 1 = 2 Liter (statt 1 Liter), B 2 = 3 Liter (statt 2 Liter), B 3, K. und H. bleiben unverändert. Für Polen verbleibt es bei der bisherigen Regelung.

B. **Petroleum-Verbrauchssätze im 1. Vierteljahr 1943.** Für Deutsche: B 1 = 2 Liter monatlich im Januar und Februar 1943, 1 Liter im März 1943, B 2 = 3 Liter monatlich im Januar und Februar 1943, 2 Liter im März 1943. Für Polen: B 1 = 1 Liter monatlich im Januar und Februar 1943, 0,5 Liter im März 1943, B 2 = 2,4 Liter monatlich im Januar und Februar 1943, 1,6 Liter im März 1943. — Posen, den 25. November 1942. Der Reichsstatthalter im Warthegau — Landeswirtschaftsamt.

Bekanntmachung. Betr.: Ungültigkeitserklärung von Bezugsausweisen für Baumkerzen (Weihnachtskerzen). Die Bezugsausweise für Baumkerzen (Weihnachtskerzen) Nr. 140 501—145 500 sind gestohlen worden und werden hiermit für ungültig erklärt. Ich verbiete hiermit allen Verkaufsstellen im Reichsgau Wartheland die Belieferung dieser Bezugsausweise und bitte, solche Personen, die Bezugsausweise der genannten Nummern vorlegen, sofort der Polizei zu übergeben. Posen, den 24. November 1942. Der Reichsstatthalter im Warthegau, Landeswirtschaftsamt.

Wirtschaftskammer Wartheland

Achtung Textileinzelhandelskaufleute! Am Freitag, dem 27. 11. 1942, 20 Uhr, findet im Großen Saal der „Volksbildungsstätte“, Meisterhausstraße 94, eine **Mitgliederversammlung** der Textileinzelhandelskaufleute statt. Es spricht Herr Dr. Rietschel, Hauptgeschäftsführer der Unterabteilung Einzelhandel der Wirtschaftskammer Wartheland, Posen, und Herr Weis von der Bezirksfachgruppe Bekleidung, Textil und Leder, Posen. Es ist folgende Tagesordnung vorgesehen: 1. Die Stellung des Handels im vierten Jahr der Bewirtschaftung — Dr. Rietschel; 2. Spezielle Fragen der Textilbewirtschaftung — Weis; 3. Die vierte Reichskleiderkarte — Dr. Rietschel; 4. Punktzuschüsse und Punktvorschüsse — Weis. — Wirtschaftskammer Wartheland, Unterabteilung Einzelhandel, Bezirksstelle Litzmannstadt, gez.: Bertheimann, gez.: Steekelenburg.

Der Oberbürgermeister Litzmannstadt

Nr. 418/42. Ausgabe von Zitronen. Die deutschen Verbraucher erhalten ab sofort 2 Stück Zitronen auf den Abschnitt 63 der Nährmittelkarte D 43/44. Die Zitronen sind seitens der Obst- und Gemüsekleinverteiler ab sofort spätestens Sonnabend, den 28. 11. 42, von nachstehenden Großverteilern abzunehmen: Reischenbeck, Danziger Str. 81; Pan, Ludendorffstr. 73; Zache, Oststr. 65; Hoppert, Stabsstr. 1-2; Ladurner, Marktstr. 6; Häußer, Marktstr. 6. Litzmannstadt, den 24. November 1942. Der Oberbürgermeister, Ernährungsamt, Abt. B.

In der Bekanntmachung vom 22. 11. 42 in der L.Z.: Beschluß über die Erhebung von Beiträgen, wird folgendes berichtigt: Die Pläne der Veranstaltung nebst Kostenanschlag liegen vom 25. 11. 42 ab für die Dauer von 4 Wochen im Dienstgebäude, Schlageterstraße 123, Erdgeschoß, Zimmer 3, zur Einsichtnahme offen.

Namenloses Gepäck der 1. Baltischen Umsiedlung 1939

Unter dem noch lagernden Restgepäck der 1. Baltischen Umsiedlung 1939 befinden sich folgende namenlose Gegenstände und Koffer. Die rechtmäßigen Eigentümer werden hiermit aufgefordert, sich spätestens drei Wochen nach dieser Veröffentlichung bei dem Reichskommissar für die Festigung deutschen Volkstums, Stabshauptamt, Gepäckstelle Posen, Helmholtzstraße 10 — unter Angabe der Gegenstände und der Listennummer zu melden. Nach Ablauf dieser Frist ist die Liquidation des restlichen herrenlosen Gepäcks vorgesehen. **4.** Zerlegb. Nuß-furn. Kleiderschrank, enth. 2 bunte handgew. Dielenläufer, Streifen blaurot. — **9.** 3 Polsterstühle, Bezug gestickt, rot-gelb-blaues Rosenmuster, brauner Fond. — **10.** 2 Polsterstühle, schwarze Eiche, gestreifte Sitze. — **11.** 6 Mahag. Polsterstühle, Gobelinstoff, oliv und goldfarbig. — **13.** 4 Polsterstühle, schwarz Eiche, wie Position 10. — **17.** 2 Polsterstühle, Bez. Plüsch, schwarz-rotes Muster, sandfarb. Fond. — **31.** 1 Verschlag, Rigasch. Transportzentr. 163362: 1 Polsterstuhl rosa, 1 Divan, Bezug gelbe Blüten, weiße Blätter, olivfarb. Fond, 2 Polsterstühle. — **32.** Kl. Polsterstuhl mit Seitenlehnen, Bezug gestreift, gelb, rot, schwarz, weiß. — **38.** Divan ohne Federung, Rückenlehne fehlt, Bezug blau und gebliche Blumen 200×70×35. — **43.** Speisetisch, oval, ausziehbar, dunkelbr. furniert, Durchm. 125 cm, viereckige Füße; Tischplatte verpackt in Jute-Teppich. — **46.** Mahag. Salontisch, Kartentischformat, Intarsien Rosenholz, hell eingel. weilige dunkle Kante. — **50.** Reisekorb, Deckel schwarz Wachstuch, Inhalt: Kupfer-Fisch, Tee- und Saftkessel, Nickelpfannen, Wanduhr röti. Farbe, Messing verziert. — **51.** Schließkorb mit Eisenstange, Inh. u. a.: Postsparkassenbuch, Riga 031 771, Namen Natalie Hasenkampf, geb. Sormowitsch. — **60—62.** Mahag. Sekretär 3teilig — Aufsatz, Schreibtisch, Kommode, Inhalt u. a.: Rundfunkerlaubnis, Viktoria von Herzack, Fellin, Pikkstraße 27. — **63.** Mahag. Kommode, 4 Schubladen, Inh.: Antikes Gewehr, Feuersteinzündung; 3 rot-wollin. gefütterte Wandschoner, Blumen mit Ölfarbe; Sofakissen gestickt, blau, gelb, rot, weiß, Rückseite braune Seide. — **64.** 1 Wollplüschteppich, Maschinengew. 350×250 cm, dunkel-rosa, olivfarb. Fond. — **65.** Smyrnaartiger Teppich, 230×280 cm. Kante lachsfarben, Fond oliv, vorherrschend orange, Muster: Blumen, Blätter. — **66.** Kokosteppich 250×200, brauner Rand, Pyramidenmuster grün, br., blau, oliv. — **67.** Kokosläufer rot, Kanten roter Stoff, 200×100. — **68.** Plüschteppich, Maschinenarbeit, Blumenmuster, schwarze Kante, Gebr. Sawidoff 12 827, Einlagen Kreuzzeitungen Berlin 1937. — **71.** 1 Wollplüschteppich, Rosenmuster, dunkelbr. Fond. 300×240, rückseitig 1 Anker 8121, 1 Wollplüschteppich, Maschinenarbeit, gr. Blumenmuster 350×250, Linoleum, braunrot. — **73.** Kokosteppich, Naturfarbe, innerer Fond oval, jede Ecke 1 blauer Stern, im Oval braune Sterne. — **75.** 2. Plüschteppiche, Maschinenarbeit, 290×200; 280×190, Gebr. Sawidoff 19 376; buntes Blumenmuster dunkel-lila Kante, Zwischenlage „Rigasche Rundschau“. — **76.** Wollplüschteppich, Maschinenarbeit, rosa Farbe, Blumenmuster, 225×180. — **77.** 2 Ölgemälde von Dimitrieff, 1) 2 Frauen am bergigen Meeresstrand, rückseitige Aufschrift: Bordighere; 2) Fischerboot auf dem Meere bei Sonnenuntergang, Hintergrund Berge, rückseitig Cap Martin au soir. — **79.** Engl. mahag. Standuhr, Fa. Waight, London, Inhalt: 2 blaue Kissen bezogen, Monogr. Krone S H, 1 Nähkästchen, Birken-Masern, blaues Atlasfutter, Einl. für Manicure, 1 Fayancekrug, gelb mit schwarzen Verzierungen, 2 Besenstiele. — **80.** Einanker Umformer 52 267, Volt 300, Amp. 316, K. V. 95. — **82.** Smith Premier Rotary Duplicator 42 841. — **84.** 1 Nivellier-Apparat, F. W. Breithaupt und Sohn, Kassel, 5373, grauer Bezug. Holz-Futteral. — **94.** Damenfahrrad mit Gepäckträger, Corvetti C. G. Haenel Suhl, blaue Pol.-Nr. 4070/1939. — **95.** Damenfahrrad Brennabor, 1579474, hellgrüne Pol.-Nr. 115 E. — **96.** Herrenfahrrad, Fabr.-Nr. 1119425. — **97.** Herrenfahrrad A. L. Liperts 18819 Pol.-Nr. U. 29429. — **98.** Herrenfahrrad Polstrjernan Stockholm, Pol.-Nr. U. 6006. — **99.** Herrenfahrrad Polstrjernan, Pol.-Nr. Tapa 180. — **101.** Herrenfahrrad Pol.-Nr. Vöru Nr. 595. — **114.** Fußnähmaschine versenkbar, offener Fuß, Singer E 801055. — **121.** Weiße Marmorplatte rund, schw. Äderung (Tischplatte) Fassette, Durchm. 100 cm. — **123.** Weiße Marmorplatte, rund, schw. Äderung, Fassette, Durchm. 45 cm. — **125.** Weiße Marmorplatte 90×40, schwarze Äderung, Tischplatte ausgeschweifte Längstkanten. — **126.** Graue Marmorplatte, Waschtischaufs., weiße Äderung, 105×60 cm. — **127.** Marmorplatte weiß, schw. Äderung, 75×70 cm. — **128.** Weiße Marmorplatte für Waschtisch, schw. Äderung, 110×50 cm. — **129.** Marmorplatte, Tischaufsatz, weiß, dunkle Äderung, 110×55 cm. — **132.** 1 Kiste, enth. Glasvasen, geätztes Maiglöckchenmuster, Gardener Porzellan, weiß, goldbr. Rand Mokkatassen, Metall-Fruchtvase-Bleschkewitz, Warschau, 1 Kaffeemasch., Spirituskocher, Nickel, W.M.F. — **133.** Kiste enth. Briefwechsel Pastor C. Stoll, Pleppen üb. Wainoden; 1 mahag. Tischsekretär, Nähtisch Nußholz, Wäsche Monogr. C. S., 1 Jackett, Gebr. P. u. F. Simon, Riga. — **134.** 1 dunkelbr. Holztruhe, Eisengriffe, Blechbeschläge, lederbezogen, Wäsche-Monogr. W./A. F./M. F. Herrenoberhemden L. D. Epstein, Tallin, Frackhemden, St. Petersburg, Wladimirstr., Frackhemd mit Inschrift New York, alle Nr. 39. Porzellanteller, Gebr. Korniloff, St. Petersburg, Muster Schlingpflanzen. — **135.** Holztruhe, gewölbter Deckel, dkl.-br. Eisengriffe, Wäschemonogr. H.R., M.F. Gestickte bunte Kissen, Wolle, rot, blau, oliv, weiß, schwarz gestreift. 1 Kissen Seide, gestickt, Blütenmuster, jede Ecke ein Vogel und Schmetterling. Kristall und Glas verpackt in Zeitungspapier „Rigasche Rundschau“ 1939, 3 Rohr-Spazierstöcke, Elfenbeingriffe. — **138.** 1 Kiste Gläser (Tee- und Saftschalen), geätzte Verzierungen, Käseglocke, hoher Griff, geschl. Stangenbiergläser, Glas verpackt in Libauschen Zeitungen 1929—38. — **139.** 1 Kiste Glas: Tee-, Likör-, Biergläser. Likörgläser mit Henkel, Gläser goldene und blaue Punkte, goldene Längsstreifen, rote kl. Henkelgläser, weißes Bild, stehendes kl. Mädchen, verpackt Libausche Zeitungen 1929—39. — **148.** 1 Mahag. Spiegel, Glas 2teil., rückseitig 4 Ringe, 1 Nußholzspiegel, Glas mit Fassette. — **158.** Mahag. Wanduhr, antik, versilbertes Zifferblatt, vergold. Kranz. Höhe 116 cm.

Kreiskulturring Litzmannstadt
NS.-Gemeinschaft „Kraft durch Freude“

Sonder-Konzert
Kölner Kammer-Orchester
(Kammer Sinfonie Orchester)
Leitung: Erich Kraack
Sängerheim (Kammerspiele)
General-Litzmann-Straße 21
Heute, 19.30 Uhr
Solisten:
Gisela Derpach — Sopran
Riele Queling — Violine
Beatrice Reichert — Violoncello
Gerda van Essen — Bratsche
Friedr. v. Hausegger — Violine
Aus dem Programm:
Vivaldi, Haydn, Joh. S. Bach, Jensen, Cornelius, Reger, Schubert, Mozart
Preise: 5, 4, 3, 2, KdF.-Vorverkaufsstelle, Meisterhausstraße 94

Kreiskulturring Litzmannstadt
Städtisches Kulturamt.
Dienstag, den 1. Dezember 1942 um 19.30 Uhr in der Sporthalle am Hitler-Jugend-Park
Ein Deutsches Requiem
für Soli, Chor und Orchester von Johannes Brahms
Ausführende: Gerda Lammers, Berlin, Sopran; Paul Gümmer, Hannover, Bariton; der Bach-Chor Litzmannstadt das Städtische Sinfonie-Orchester
Leitung: Adolf Bautze
Preise der Plätze:
Saal vorn (numeriert) 5 RM.
„ Mitte „ 4 RM.
„ hinten (unnumeriert) 3 RM.
„ Seite u. Balkon „ 2 RM.
Stamm-Mieter erhalten im Vorverkauf auf Abschnitt I. des Mietausweises 30% Ermäßigung auf die Tageskassenpreise.

Kreiskulturring Litzmannstadt
NS.-Gemeinschaft „Kraft durch Freude“
17. bis 30. November — Sporthalle, täglich 19.30 Uhr. Sonntag nachmittag am 22. u. 29., 15.30 Uhr, halbe Preise
Groß-Varieté
CRAYON und sein Ensemble
dazu das vielseitige Beiprogramm
4 Siviers — Akrobaten auf rollenden Kugeln / Georges und Marie Nita — Exzentrik Steptänzer / Golden Trio — Tanz-Trio / Schwestern Harvay — Die große Musikschau / Der große Edgar und der kleine Joe??? / Hilde Heusner — Kontorsionistin
4 Eduardis
Preise: 3,50, 3, 2, 1 RM.
Karten ab 12. November „KdF.“, Meisterhausstraße 94

Kaffee-Großrösterei
GEYER

Litzmannstadt
Elberfelder Str. 11-13

Schering
HEILMITTEL
Wohl der beste Beweis für die Wertschätzung der Schering-Heilmittel in der ganzen Welt ist der stetige Anstieg des Exports. In allen Kulturländern verordnen und benutzen heute die Ärzte Schering-Heilmittel
SCHERING A.G., BERLIN